

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

7.2.1925 (No. 38)

Badischer Beobachter

Erstmal einmal täglich, auch Sonntag (als Vorkurs). Beilagen: „Blätter für den Familienrat“, „Kunst und Witz“, „Kraut- und Blumens“, „Schub der Anzeigen-Annahme“, nachm. halb 6 Uhr. — Erstattet: Beobachter. — Postfach Nr. 1844. Karlsruhe 1844. Verleger: Gesellschaft Nr. 535, Redaktion 572. — In Fällen von bösserer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: monatlich durch Läger M. 2.30 (bei der Abholung in Karlsruhe M. 2.20), wöchentl. Einzelnummer 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf der Monatsabschluss erfolgen. Anzeigenpreis: 10 Pf. 1 mm hoch, 9 Pf. im Restamentel 25 Pf. Keine und Familien-Anzeigen 5 Pf. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Rabatt, der bei avanganzweier Vertretung und bei Konkurs wegfällt.

Die Pariser Verhandlungen

Sind auch im gegenwärtigen Augenblick noch immer nicht geklärt. Es handelt sich jetzt in der Hauptsache darum, ob Frankreich heute schon, wie es die deutsche Reichsregierung wünscht, bereit ist für einen in absehbarer Zeit endgültig zwischen den beiden Ländern abzuschließenden Wirtschaftsvertrag die Weisheit der Dinge zu zeigen. Unter dieser Voraussetzung würde sich Deutschland zum Abschluss eines Provisoriums bereitfinden und auch schon für dieses Abkommen bestimmte, von Frankreich gewünschte Zusicherungen geben. Die französische Auffassung ging bisher dahin, mit Deutschland jede Erörterung über die auch nur grundrissliche Gestaltung eines endgültigen Abkommens zu vermeiden, insbesondere sich wegen der Fügung der Weisheit der Dinge nicht festzulegen. In dieser Haltung drückt sich namentlich die Stellung der französischen Schwerkriegsindustrie aus, die gedeckt wird durch bestimmte politische Parteien, welche ein Interesse daran haben, daß in der französischen Kammer vor Abschluss eines endgültigen Abkommens mit Deutschland die neuen Zolltariffrage durchgesetzt sind. Andererseits ist es aber selbstverständlich, daß Deutschland auch keine provisorischen Bedingungen gegenüber Frankreich in diesen Dingen eingehen kann, wenn es nicht heute schon Vorkehrungen zur Sicherung der deutschen Interessen bei den kommenden definitiven Abmachungen trifft.

Neue Schwierigkeiten?

Paris, 6. Febr. Die Pariser Morgenpresse berichtet in großer Form über eine ungünstige Wendung der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen. Nach dem „Journal“ hat die deutsche Antwortnote, die zunächst einen versöhnlichen Eindruck machte, bei näherer Prüfung stark enttäuscht (!) Nach dem Vorliegen der amtlichen Übersetzung habe Raynaldi Staatssekretär von Trendelenburg zu mündlicher Aufklärung zu sich gebeten. Raynaldi habe betont, es erübrige sich, die deutsche Antwort der französischen Delegation zu unterbreiten, da an der Ablehnung kein Zweifel bestehe. Als der deutsche Verhandlungsleiter die Stichhaltigkeit der deutschen Vorschläge mit juristischen Argumenten begründete, lehnte Raynaldi die weitere Aussprache ab und vertagte die für den Nachmittag angelegte Vollsitzung. — Im Laufe des Nachmittags habe Trendelenburg einen Schritt in dem Kompromißvoranschlag überreicht, der, wie ausdrücklich betont wurde, keinen offiziellen Charakter trage. — Er läuft nach dem „Journal“ darauf hinaus, das Provisorium um 7-8 Monate zu verlängern, drückt aber den Wunsch aus, die endgültigen Vertragsbestimmungen festzulegen. Dieser Vorschlag werde aufgrund einer ersten Prüfung jedenfalls als unannehmbar angesehen (!) Trotzdem habe der französische Handelsminister vorgeschlagen, heute nachmittags um 3 Uhr in einer Vollsitzung darüber zu beraten.

Trendelenburg wieder bei Raynaldi.

Paris, 6. Febr. Staatssekretär Trendelenburg hat sich in Begleitung Dr. Woermanns heute um 1/2 12 Uhr zu Handelsminister Raynaldi begeben. Von dem Ausgang der Besprechung dürfte es abhängen, ob die beiden Delegationen im Laufe des Nachmittags zu einer neuen Sitzung zusammenzutreten. Die „Information“ weist darauf hin, daß die Verhandlungen in ein überaus kritisches Stadium eingetreten seien. Wenn Staatssekretär Trendelenburg daran festhalte, über die Bestimmungen des endgültigen Vertrages vor der Unterzeichnung des modus vivendi Zulagen zu erhalten, so bleibe nichts anderes übrig, als offiziell die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Delegationen festzustellen und die Verhandlungen um einige Monate aufzuschieben. Mit einer Entscheidung sei noch heute zu rechnen.

Das deutsch-flamische Wirtschaftsabkommen.

Berlin, 6. Febr. Der auswärtige Ausschuss des Reichstages hat beschlossen, das deutsch-flamische Wirtschaftsabkommen dem Reichstag zur Ratifizierung zu empfehlen. In einer Entscheidung wird die Reichsregierung ersucht, bei weiteren Verhandlungen den Grundtat der Unantastbarkeit des privaten Eigentums im Bereich des Berliner Vertrages zu wahren.

Die Berliner Skandale.

Ruhig Blut bewahren.

(Eigener Drahtbericht.)

J. H. Berlin, 6. Februar.

Im Reichstag ging heute die Debatte über den Etat des Reichsarbeitsministeriums weiter. Hierbei hielt insbesondere der Zentrumsvizepräsident Andre-Stuyt eine einflussvolle sozialpolitische Rede, in der er als Hauptziel der Sozialpolitik des Zentrums einen besseren Schutz der Gesundheit und der Arbeitskraft des deutschen Volkes bezeichnete.

Die Verhandlungen im Reichstag konnten jedoch nicht das Interesse auf sich ziehen, das sie verlangen. In den Wandelgängen des Reichstags galt vielmehr die Aufmerksamkeit in besonderem Maße den zahlreichen Finanzskandalen, die heute wieder in den Vordergrund getreten sind, und die von Tag zu Tag wie eine mächtige Schlammslut anzunehmen scheinen, wobei immer weitere politische Kreise und Persönlichkeiten in den Strudel hineingezogen werden. Es ist fast unmöglich, die sich überfüllenden Ereignisse und „Enttüllungen“ zu registrieren, die täglich auftauchen. Böllig unmöglich aber ist es, dabei die Dinge zu überblicken, so daß eine objektive Darstellung der Dinge gegeben werden könnte, die allein im Interesse der Veruhigung des öffentlichen Interesses läge. Deshalb erscheint uns die Methode einer gewissen Sensationsspreche absolut abnormale, die ohne Rücksicht auf Wahres und Falsches strubellos ihre täglichen Enttüllungen der Öffentlichkeit darbietet. Wir sind weit davon entfernt, ir-

gend etwas von dem zu beschönigen oder zu verhewigen, was täglich an Skandalen und Schieflagen zutage gefördert wird. Auch wir fordern rücksichtslos Klärung ohne Ansehen der Person und der Partei. Wir fordern, daß mit rücksichtsloser Deutlichkeit in all die zweifelhaften Korruptionsaffären hineingeleuchtet wird, damit endlich einmal mit allem aufgeräumt wird, was einer vertrauensvollen sachlichen politischen Arbeit im Wege steht. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bzw. deren Prüfungsausschuss hat heute nach einer Nüchternheit hin einen sehr entschiedenen Schritt getan, in dem sie den früheren Reichsanwalt und jetzigen Abgeordneten Gustav Bauer auffordert, sein Reichstagsmandat niederzulegen, was inzwischen auch bereits geschehen ist.

Man kann nur wünschen, daß alle Parteien gegen Persönlichkeiten in ihren Reihen, die irgendwie mit den Korruptionsercheinungen zu tun haben, in gleich energischer Weise vorgehen. Im Interesse jeder Partei muß ein derartiges Vorgehen sogar verlangt werden. Auf der anderen Seite aber wird man sich davor hüten müssen, für die Verfehlungen einzelner Personen ganze Parteien verantwortlich zu machen. Es ist u. E. gerade angesichts der zahlreichen Skandale der Gegenwart durchaus verfehlt, da, wie es täglich mehr den Anschein gewinnt, die Korruptionsercheinungen der letzten Zeit Angehörige fast aller Parteien in ihren Strudeln mit hineinzureißen drohen, wie gerade ein Teil der heute bekannt gewordenen Skandalaffären beweist.

Die Amnestiefrage.

Berlin, 6. Febr. Im Rechtsausschuss des Reichstages erklärte ein Vertreter des preussischen Justizministeriums, daß in Preußen im ganzen in 8600 Fällen Begnadigungen gewährt worden sind. Straffälle, die nicht unter die in den vorliegenden Anträgen aufgeführten Ausnahmen eingereiht werden könnten, seien in Preußen sehr wenig vorhanden. — Der Vertreter der bayerischen Justizverwaltung stellte fest, daß im Jahre 1919 im Zusammenhang mit der Räterepublik 2209 Personen verurteilt worden seien, und zwar 407 zu Festungstrafen, 1737 zu Gefängnisstrafen und 65 zu Jugendstrafen. Der Vertreter des Reichsjustizministeriums berichtete, daß mehr als zwei Drittel der im Jahre 1921 erfolgten Verurteilungen wegen politischer Vergehen durch Begnadigung erledigt seien. Die in der Presse genannte Zahl von 7000 politischen Gefangenen sei maßlos übertrieben. Die wirkliche Zahl betrage höchstens den zehnten Teil. Bei der Abstimmung wurden die von den Deutschen, Nationalen, der Deutschen Volkspartei und den Kommunisten vorgelegten Amnestieanträge vom Ausschuss abgelehnt. Nur durch eine Zufallsmeinung gelangte ein Teil des deutschnational-deutschvolksparteilichen Antrages zur Annahme nach dem Strafrecht für die im Jahre 1919 im Zusammenhang mit den Unruhen in Bayern verübten Straftaten gewährt werden soll.

Der Verkehrs-etat vor dem Haushaltsausschuss.

Berlin, 6. Febr. Im Haushaltsausschuss des Reichstages teilte der weitere Beratung des Verkehrs- etats ein Vertreter des Finanzministeriums mit, daß die Verwaltungsausgaben der Reichsbahngesellschaft jährlich 10 000 Mark betragen. Die Mitglieder des Ausschusses und die Mitglieder des Präsidiums erhielten für ihre besondere Mithewaltung einen angemessenen Zuschlag dessen Höhe auch etwa 10 000 Mark betrage. Angenommen wurde u. a. auch ein Antrag, den Kleinbahnbauförderungsfonds von 2 auf 10 Millionen Mark zu erhöhen. Die Annahme erfolgte gegen den Widerspruch des Finanzministeriums. Morgen wird der Ausschuss in eine Besprechung des Herne Eisenbahnunglücks eintreten.

Lärm im thüringischen Landtag.

Weimar, 6. Febr. Die heutige Landtags-sitzung mußte wie die gestrige wegen Lärms unterbrochen werden. Die Ursache war ein Streit zwischen dem aus der Fraktion der Nationalsozialisten ausgeschiedenen Dr. Dinter und seinen früheren Fraktionskollegen.

Thomas für den internationalen Arbeitstagen.

Berlin, 6. Febr. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus London: Der Chef des internationalen Arbeitsamtes in Genf, Thomas, hält sich augenblicklich in England auf, um beim hiesigen Kabinett die Annahme der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag durchzusetzen.

Der Arbeitsplan des engl. Unterhauses

London, 6. Febr. Das englische Unterhaus wird sich in seinen kommenden Sitzungen mit 27 Ergänzungsvorschlägen der verschiedenen Regierungskressen zu beschäftigen haben, sobald bis Ostern für andere Aufgaben kaum Zeit übrig bleiben dürfte. Es ist trotzdem möglich, daß die Industrie-Schutzmaßnahmen besprochen werden, da Lord Curzon bereits in den ersten Sitzungstagen Aufnahme dieser Frage beantragt wird. Der Haushaltsplan wird erst nach Ostern festgelegt werden. Die vorhergehenden Tage wird die Regierung zur Einbringung einiger kleiner Gesetzesvorlagen benutzen.

Die Einrichtung ständiger Kontrollpunkte im Rheinland.

Genf, 6. Febr. Die ständige beratende militärische Kommission des Völkerbundes trat heute unter dem Vorsitz des brasilianischen Admirals Souza e Silva zusammen. Sie besteht aus je drei Sachverständigen der zehn im Völkerbund vertretenen Mächte, einem für Militär, einem für Marine und einem für Luftwesen. Die Kommission stellte während ihrer ersten Sitzung den Arbeitsplan für ihre nicht öffentliche Laagna auf. Unter den anwesenden Militärpersonen erblickt man den englischen Kontreadmiral Smith, den französischen General Dumesnil und den belgischen Generalleutnant Ceuninck. „Journal de Genève“ bringt einen Bericht über die geplanten Verhandlungen und erwähnt die geplante Einrichtung ständiger militärischer Kontrollpunkte im Rheinland wie folgt: Die Kommission wird zu entscheiden haben, an welchen Stellen in Deutschland eine ständige Kontrolle einzurichten sei und so gelange man zu dem wahrhaft überraschenden Ergebnis, daß nach Beendigung der Ruhrökupation durch die Alliierten eine neue Ökupation im Rheinland beginnen werde, und zwar unter den Auspizien des Völkerbundes.

Der neue Kurs in Amerika.

Berlin, 6. Febr. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus New York: Der Senat befüchtete nach unendlicher Debatte die Ernennung des Attorney-General Stone mit 71 zu 6

Stimmen zum Richter des Obersten Gerichtshofes in Washington. Damit ist der Weg für die Bestellung des früheren Postchefs Warren als neuer Attorney-General freigemacht. Coolidges Kabinettsumgebung kann also jetzt weitergehen.

Der griechisch-türkische Konflikt

Patriarch Konstantin bittet um Intervention.

Rom, 6. Febr. Die „Angeles di Roma“ bringt eine Meldung, nach welcher der aus-gewiesene Patriarch Konstantin auch die italienische Regierung um ihre Intervention zu einem Schutze angerufen habe. Eine offizielle Bestätigung dieser Meldung steht noch aus, doch ist anzunehmen, daß die italienische Regierung eine Demarche unternimmt, die irgendwie über den Rahmen einer vorläufigen Vermittlung gemeinsam mit London und Paris hinausgeht.

Vor der Beilegung?

Paris, 6. Febr. Der Vertreter des „Exchange Telegraph“ in Athen sieht allen Grund zu der Annahme, daß dank dem Eingreifen Großbritanniens und Frankreichs, sowie dem Zureden Italiens der türkisch-griechische Zwischenfall auf folgender Grundlage beigelegt werde:

Das Patriarchat wird als bekannt erklärt und demnächst mit einer neuen Persönlichkeit besetzt. Die Türkei verpflichtet sich, gegen diese Persönlichkeit nichts zu unternehmen und auch keine andere Prälaten an-zuzweifeln.

Türkische und griechische Bemühungen in Paris.

Paris, 6. Febr. Der Direktor der politischen Abteilung des Quai d'Oran, Karocha, hat gestern früh erneut den türkischen Botschafter Djeward Bey und am Abend den arabischen Gesandten Bolistik empfangen. Der türkische Botschafter blieb dabei, daß seine Regierung mit der Ausweisung des griechischen Patriarchen aus Konstantinopel keinen Verstoß gegen die Bestimmungen des Laufanner Vertrages begangen habe. Der griechische Gesandte vertrat den entgegen-gesetzten Standpunkt.

Die Abrüstung der Industrie.

Köln, 6. Febr. Ueber den Zusammenhang der Nichterfüllung des Kölner Gebiets mit der Abrüstung der deutschen Industrie teilte das Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie Geheimrat Bücher, dem Berliner Korrespondenten der „Kölnischen Zeitung“ mit, daß der Spitzenverband der deutschen Industrie für die Erfüllung des Friedensvertrages sei. Er sei überzeugt, daß sämtliche industriellen Unternehmungen die Abrüstung voll durchgeführt haben, da sie alle Anlagen für ihre Friedensherzeugung verwenden müßten und zusammenbrechen würden, wenn sie für spätere Rüstungszwecke auch nur einzelne Teile des Betriebes ausschalteten. Während der letzten sechs Jahre sind mehr als 7000 Betriebe der früheren Kriegsindustrie zum Teil mehrfach von den Kontrollaus-schüssen besucht worden. Sämtliche Fertigungs- und Umstellungsanordnungen der Kontrollorgane seien durchgeführt worden; die größten wirtschaftlichen Schäden würden stillschweigend getragen. Nur in etwa sieben Fällen haben sich Firmen geweigert, offensichtlich unberechtigte Forderungen auf Herstellung von Anlagen zur Herstellung von Friedensgerät anzuführen. Daraus sehe man, daß unsere frühere Kriegsindustrie nicht mehr vorhanden ist oder sich voll umgestellt hat. Auf die Frage des Vertreters, ob die in der Note der Verbandsmächte geforderten gesetzgeberischen Maßnahmen auch die Industrie betreffen, betonte Geheimrat Bücher, daß Herstellung und Aus-fuhr von Kriegsgerät durch gesetzgeberische Maßnahmen bereits weitgehend beschränkt sei. Das Gesetz vom 16. Juni 1921 verbiete nicht nur die Anfertigung und Ausfuhr von Kriegsgerät, sondern erstrecke sich auch auf Gegenstände, die damit kaum in Verbindung zu bringen seien. Die letzte Forderung der Botschafterkonferenz auf Verschärfung des Gesetzes könne nur als ein Versuch zur wider-rechtlichen Beschränkung der deutschen Erzeugung und Ausfuhr angesehen werden. Die deutsche Industrie habe den Friedensvertrag restlos erfüllt und müsse gegen derartige Veruche geschützt werden. Aber auch die Goeseite sollte endlich die ihr aus diesem Vertrag zufallenden Leistungen bald und ohne Rücksticht erfüllen.

spiele
ksbildung
haus
rung
brnar 1925
ends 8 Uhr
Februar
Uhr
Februar
Februar
hr
BUS
Betrieb des
schen Riesen-
loyd Bremen,
deutschen
ag:
denbeck.
t:
serstrasse,
0.60 Mark
gegen An-
se 59
blatt
ern
Belehrung und
an dem großen
prohende Heber-
ch n Literatur-
uf das Wärmste
tigen Stellen-
und weibliches
aus dem jeder
al in schönem
reiche Bilder
ur 50 Pfennig
nummer
erem Agenten,
radsblattes in

für einen Führer eines Schritts wieder einmal günstig werden sollten, dann wird er zweifellos wieder als der Mann aufsteigen und seinen früheren Einfluß auf das Volk wiedergewinnen. Wenn man ihn in einer politischen Haltung sieht und hört, gewinnt man den bestimmten Eindruck: Dieser Mann ist überzeugt davon, daß seine Stunde wiederkommen wird.

Deutschland.

Die Verurteilung des Generals von Rathusius verworfen.

Berlin, 6. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Paris: Die Verurteilung des Generals von Rathusius ist von der Strafkammer des Kassationsgerichtshofes zurückgewiesen worden. Die Strafkammer stellte sich auf den Standpunkt, die Beanstandung der Zuständigkeit des Gerichts sei nicht stichhaltig, weil sich General von Rathusius ein Vergehen gegen das gemeine Recht (!) habe zuschulden kommen lassen. Deshalb sei er als ein einfacher Zivilist behandelt worden, da er ja kein Kriegsgefangener sei.

Treuegebühre der Deutschen Volkspartei in der Pfalz zu Bayern.

Ludwigshafen, 6. Febr. Die Deutsche Volkspartei der Pfalz hielt in Neustadt eine Vertreterversammlung ab, in der der Abg. Burger erklärte, daß die Deutsche Volkspartei in der Pfalz an dem Treueverhältnis zu Bayern festhalte. In dem besetzten Gebiet sei die Einheitsfront des Bürgerturns eine nationale Notwendigkeit. Abg. Burger wurde einstimmig wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt. Nach Ausführungen Dr. Pabst über die Außen- und Innenpolitik sprach der Vertretertag der Parteileitung im Reich und in der Pfalz wie auch den Abgeordneten im Reichstag und Landtag das Vertrauen aus und billigte insbesondere die Haltung der Reichstagsfraktion in der Frage der Regierungsbildung. In einer Reihe von Entschlüssen wurde der Schutz der heimischen Produktion bei gleichzeitiger Ermöglichung einer gesteigerten Ausfuhr, die endliche und restlose Beseitigung der Zwangs- wirtschaft auf dem Gebiet des Wohnraums und eine abschließende gründliche Reform und Vereinfachung der Steuer- gesetzgebung verlangt.

Oesterreich.

Bereinigung der Deutschsozialen Partei mit den Großdeutschen.

Berlin, 6. Febr. Die „D. A.“ meldet aus Wien: Die von Dr. Walter Heigl geführte Deutschsozialen Partei, deren Anhänger eine Zeit von den Nationalisten abgespaltet sind, hat sich mit der Großdeutschen Volkspartei vereinigt.

Ungarn.

Ungarn für Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Budapest, 6. Febr. Die ungarische Nationalversammlung hat beschlossen, Schritte zu unternehmen, um die allgemeine Wehrpflicht wieder einzuführen.

Polen.

Der Briefkastenskandal — Protest Polens beim Völkerbund.

Berlin, 6. Febr. Die Abendblätter geben aus Warschau einen amtlichen Kommentar der Polnischen Telegraphenagentur über die Entscheidung des Oberkommissars in der Briefkastensfrage wieder, in dem es heißt: Der Kommissar läßt hier den Vertrag von Versailles außer acht, die verpflichtenden Abkommen zwischen beiden Parteien und die Protokolle zum Warschauer Abkommen, die

mit abweichenden Erklärungen der beiden Parteien versehen sind. Die Entscheidung des Kommissars hat keinerlei exekutive Kraft. Polen legt beim Völkerbund Protest ein, der eine endgültige Entscheidung fällen wird.

Frankreich.

Annahme der Seereskredite für Marokko und Syrien.

Paris, 6. Febr. Die Kammer hat gestern vormittag mit 420 gegen 30 Stimmen den kommunizistischen Antrag auf Räumung Marokkos abgelehnt. Als das Ergebnis der Abstimmung verkündet wurde, erhob sich auf den kommunizistischen Banken großer Lärm. Im weiteren Verlauf der Sitzung, in der die bisher zurückgestellten Kapitel des Seereskredits für Marokko und Syrien angenommen wurden, gab der Kriegsminister General Kollé eine kurze Erklärung ab, in der er die erbetenen Zusatzkredite von 5 Millionen mit der Notwendigkeit begründete, umfassende Vorkehrungsmaßnahmen an der nordmarokkanischen Grenze gegen Abd-el-Krim zu treffen.

Die elsäß-lothringische Opposition gegen Verriat.

Strasbourg, 6. Febr. Die elsäß-lothringischen Abgeordneten der Reichsparteien haben folgende Stellungnahme beschlossen: Wir fordern energig, daß nicht nur die elsäß-lothringischen, sondern auch die innerfranzösischen Katholiken eine Vertretung beim Vatikan haben müssen. Wir lassen zwischen den Katholiken Elsaß-Lothringens und jenen Innerfrankreichs keinen Keil treiben und erklären uns bei Vertretung ihrer Freiheiten mit den innerfranzösischen Katholiken solidarisch. Der Herr Kardinal „Eiffel“ glaubt zu wissen, daß der Papst nach Abbruch der offiziellen Beziehungen zwischen Vatikan und Paris einen apostolischen Delegaten nach Paris sendet, der die Missionar aufrecht erhält, wenn ein Spezialbevollmächtigter für Elsaß-Lothringen nach Rom geschickt wird. Damit wäre, so meint das führende katholische Organ, die Aufhebung der französischen Volschaft beim Vatikan ein Schlag ins Wasser.

Die Forderung nach einem französischen Lebensmitteldefizit.

Metz, 6. Febr. Dem Drängen aus dem lothringischen Industriebezirk Folge folgend, verlangen die Abgeordneten von Metz, Strasbourg und Oberheim die Einfuhr eines Lebensmitteldefizitors nach dem Beispiel Englands aus dem Jahre 1917, wo die damalige 300prozentige Lebensmittelsteuerung auf 120 Prozent heruntergebrochen worden sei durch Schaffung eines jenseitigen Lebensmitteldefizitors. Die derzeitige französische Preissteigerung beträgt 400 Prozent gegenüber den Normalpreisen.

Belgien.

Neuwahlen am 5. April.

Paris, 6. Febr. „Excelsior“ meldet aus Brüssel, daß die Neuwahlen kraft eines Beschlusses des belgischen Kabinetts am 5. April abgehalten werden. Das Parlament wird Ende Februar aufgeset, und die neue Kammer wird sich Ende April versammeln.

England.

Die Kosten für die englische Armee.

London, 6. Febr. Die Kosten für die englische Armee im kommenden Staatshaushalt betragen 45 Millionen Pfund. Es ist dies eine Abnahme gegenüber dem Vorjahre. Die Ausgaben der letzten drei Jahre stellten sich wie folgt: 1922/23: 49,2 Millionen 23/24: 52 Millionen, 24/25: 45 Mill. Pfund.

Himmelsbach-Prozess.

Berlin, 6. Febr. Ein Prozeß, der durch seine wirtschaftliche und politische Bedeutung weit über den Rahmen einer Verleumdungs- klage hinausgeht, begann heute vormittag im großen Schwurgerichtssaal in Moabit. Unter der Anklage, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Gebrüder Himmelsbach A.G., eine der größten europäischen Holzhandlungen, vorgerichtet beleidigt und verleumdet zu haben, hat sich der Herausgeber der Zeitschrift „Der Holzmarkt“, Otto Firnbach-Berlin, zu verantworten. In einer Serie von mehr als 70 Artikeln hatte Firnbach die Firma Himmelsbach beschuldigt, die deutschen Waldungen in der Pfalz im Einverständnis mit den Franzosen verunstaltet zu haben, so daß der angerichtete Schaden nach Ansicht von Sachverständigen sich nicht wieder gutmachen lasse. Zu Beginn der Verhandlungen teilte der Vorsitzende mit, daß das Reichsfinanzministerium dem Gericht mitgeteilt habe, es könne den als Zeugen benannten Regierungsrat Biemasz nicht zur Verhandlung heurlauben, da dieser mit dringenden Arbeiten überhäuft sei. Das Wiederaufbauministerium habe Regierungsrat Müller, der gleichfalls als Zeuge benannt war, die Genehmigung zu Aussagen über die zur Verhandlung stehenden Dinge verweigert.

Der Angeklagte Firnbach entwickelte zunächst die Lage, wie sie sich vor und während der Ruhrbesetzung und während des passiven Widerstandes im Westen des Reiches ergeben hatte. Er sagte u. a. die beiden Inhaber der Firma Himmelsbach seien mehr oder weniger separatistisch gesinnt. Unter diesem Gesichtspunkt müsse man die Verträge ansehen, die von den Firmen Himmelsbach und Schenk ohne Wissen und ohne Genehmigung der Reichsregierung geschlossen worden seien, um die von den Franzosen vollkommen widerrechtlich vorgenommenen coups supplémentaires (auf deutsch: Zusatzholzschläge) zu ermöglichen. Von diesen ausgebrochenen Geheimverträgen, die selbst in französischen Kreisen nur sehr gering bekannt waren, war der deutschen Regierung nicht das mindeste bekannt und die Reichsregierung hätte, wenn sie rechtzeitig davon erfahren hätte, den deutschen Firmen nimmermehr die Genehmigung erteilt, diese Verträge mit den Franzosen einzugehen, durch die wertvolles deutsches Eigentum den Franzosen wider Recht und Gesetz überantwortet wurde. Als diese Verträge mit den Franzosen durch deutsche Firmen getätigt wurden, nahm das Damesquächten bereits greifbare Formen an und Herr Himmelsbach, der politische Beziehungen bis zum Reichskanzler befaß und sie auch ausnützte, wäre ganz genau darüber unterrichtet, daß mit dem Inkrafttreten des Damesquächens die Verträge mit den Franzosen hinfällig werden mußten. Infolgedessen habe die Firma Himmelsbach bei der Ausnutzung der deutschen Waldungen in der Pfalz eine Sünde an den Tag gelegt, wie man sie niemals vorher in der Holzwirtschaft gesehen habe. Ueber 2000 Holzarbeiter und ein ungeheurer Fuhrpark seien in die Pfalz geworfen worden, wo ein Waldschlag begann, der einen großen Teil der deutschen Bestände vernichtete. Die Firma Himmelsbach habe in 8 Monaten etwa 80 000 Kubmeter Holz in den Forsten der Pfalz geschlagen, während zehn andere deutsche Firmen zusammengekommen noch nicht einmal die Hälfte davon heruntergeschlagen hätten. Einige Firmen hätten überhaupt keinen Holzschlag vorgenommen, weil sie die mit den Franzosen abgeschlossenen Verträge lediglich zum Schutze des deutschen Waldes ausnützten.

Berlin, 6. Febr. In Fortsetzung der Verhandlung „Hilberts der Reuge Landesforstmeister Gerlein, wie die Franzosen dazu kamen, „Zusatzschläge“ vorzunehmen. Er habe Herrn Himmelsbach davon gewarnt, Verträge zu schließen. Die Gewinne der Firma seien außerordentlich hoch gewesen.

Ministerialdirektor Mantel-München betonte, daß die bayerische Regierung nach dem Ergebnis der Verhandlungen mit den Holzhändlern der Ansicht sein mußte, daß nur belgische und französische Firmen in derartige Verträge eintreten würden. Er stellt fest, daß keine bayerische Regierungsstelle eine Genehmigung zum Abschluß von Verträgen gegeben habe. Die Behauptung der Firma Himmelsbach, unter einem Zwang gehandelt zu haben, sei unzutreffend, und die angerichteten Schäden könnten erst vielleicht in 200 Jahren wieder abgemacht werden (!). Es sei den Franzosen nicht gelungen, die Holzschläger auch nur in dem geringsten Umfange vorzunehmen, weil sie in keinem Falle über die notwendigen Apparate verfügten. In gleichem Sinne äußerte sich Ministerialrat Stromeyer vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Landesforstmeister Gerlein bestätigte, daß der Syndikus Bomb öfteren mit ihm verhandelt habe, betonte aber nochmals, daß er sich jedesmal gegen die Verträge ausgesprochen habe. Erst im Juli vorigen Jahres habe Himmelsbach erklärt, er habe die Verträge unter dem Druck der Entente abzuschließen müssen, weil sonst seine Werke beschlagnahmt worden wären.

Ministerialdirektor Mantel-München erklärte, daß die Verträge gar nicht verboten werden konnten, weil der passive Widerstand aufgehoben war. Ministerialrat Dr. Kutsch betont, daß die Firma Himmelsbach in seinen wertvollen Beständen aufmerksamer zu machen, damit sie Himmelsbach zum Schlingen überwiegen würden. Auf die Frage der Verteidigung erklärte der belgische Vertreter, daß er diese Anträge benennen könne. Damit wird um 7 Uhr abends die Beweisaufnahme geschlossen und es tritt eine kurze Pause ein.

Nach der Pause erhebt sich zu allgemeiner Ueberraschung der Rechtsanwältin des Nebenklägers Dr. Himmelsbach, Rechtsanwältin Dr. Hilsberg, um die Vertagung der Verhandlung auf Montag zu beantragen, da er im Hinblick auf die Laktache, daß hier ganz neue Momente in die Verhandlung geworfen seien, eine Reihe von Zeugen laden müsse. Himmelsbach könne beweisen, daß ihm von maßgebender Seite gesagt worden sei: „Nehmt Ihr die Holzschläge nicht vor, so tun es die Franzosen“. Von der Verteidigung wird dem Antrag widersprochen. Das Gericht gibt dem Antrag statt und verlegt die Verhandlung auf Montag vormittag 9 Uhr. Es soll eine Reihe von Zeugen aus dem besetzten Gebiet laden werden, u. a. der Syndikus Dr. Pfeiffer-Neustadt i. d. Pf., Revierverwaltungspräsident Dörr-Wirkenfeld, Oberförster Diehl-Effen a. d. Ruhr, Reichstagsabgeordneter Hoffmann-Rastfals-Laurenz (Renr.), Geh. Rat Kunze-Berlin, Minister für Arbeit und Wirtschaft Raab-Darmstadt. Darauf wird von der Verteidigung die Ladung des Inhabers der Firma Schenk in Landau Ferdinand Schenk und des Forstmeisters Bey vom bayerischen Finanzministerium beantragt.

Georg Freibergs Aufstieg.

Roman von Igna Maria.

Ein angenehmes Lüftchen wehte vom Wald herüber und strich sanft über das junge, sprossende Korn der Felder. In weiter Ferne bildeten dunkle Garzberge den Ueberhang zum frühlingsschönen Himmel. Von hier aus gesehen, sah die Rehmühle ein einziges weißes und rotes Blütenmünder, die Chaussee zur Nordmühle war von blühenden Weißblumen umäumt, der Siehenanger hatte sein Verzeßkleid übergestreift und erst die Gärten, die wohlbesetzt am Wege lagen!

Es war, als verschönderte der Lenz seinen ganzen Blütenreichtum. Kein Frost hatte die Freude gestört, sogar die „peitschenden Herren“ Rantag, Serrag und Bonifaz waren in diesem Jahre ohne Aufsehen zu erregen veronnen. Die Luft ist auf ein gutes, fruchtbares Jahr machte Mensch und Tiere froh.

Klar und durchsichtig schimmelte sich die Ruhme durch das Weizenfeld und verbaig sich zwischen grünen Weizenrischern. Erschriller Wiff jante Fir und Flock auf, in großen Säen überbraaga sie die Weizen und umkreisten schweißbedeutend ihren jungen Herrn in einem wohlverwahrten Lof dem Vater das Mittagessen brachte.

„Tag, Vater.“ rief der Junge frohlich, „heute gibts was extra Feines!“

„Na, da wollen wir mal sehen, was Lante Lina eingepackt hat. Fir, Flock, ihr daht auf die Schafe.“ Damit ließ er sich an Berand nieder, dennel Georg geschäftig austrante.

„Auf Peter und Paul werden Fir gestirmt“ berichtete er eifrig, „us wird ein Keil, alle Güter wollen sie schmiden, am Strohkzug wird der Bischof abgeholt.“

Die Lante hatte die Vorkon reichlich bemessen, daß auch Fir und Flock ihr auf Zeit abbekamen. „Ich muß für Lante Maiblu- men suchen.“ jante der Junge und nahm die Richtung auf die hiden Eichen.

Feierliche Mittagsstille herrschte im Wald, noch lockte hier und da ein Vogel und unter- brach das emsige Sämmern des Vunf- beches. Die alten knorrigen Eichen pranten in junem Grün. Goldene Sonnenstrahlen schlüßten durch das frühe Blätterdach, die den Waldboden bedien.

Dazwischen dränoten sich blühende Brom- beerranken und schüchterne Erdbeerblüten ans Licht. Sellarines Moos überaog mors- che Baumstümpfe, und das salbige Mai- olädchen blühte in bewundernswürdiger Fülle. Waldmeister entwarf die würzigen Duft und erdrückte fast den demutlichen Ehrenpreis. Nicht lange, so würde das goldne Kobannis- kraut seine gelben Kelche erschließen.

Wie liebliche Bräute im Feitdamm streben schlante Birken empor, das Fingstiefen war nicht mehr fern. Dann würden in den Gärten, darinnen lila Springen und gold- braunet Goldblat kuffeten, rote und rosa

Fingstrosen und tieflila Schwertlilien grühen.

Georg mußte weit marschieren, bis er das Gemütsche fand. Auf einer Lichtung stand eine große Kolonie von Maiblumen, und wenn der Matwind die weißen Glöckchen be- wegte, krönte eine Welle süßen Duftes zu ihm empor. Schuttem arub er die schönsten Blumen mit den Würzeln aus.

Eine wohlige Müdigkeit überkam den Jungen, er warf sich ins Moos und hin- setzte zum Himmel. Wilde Hummeln und Bienen summten über ihn hin und Würf- ten aus den Maiblumen süßen Tranf. Bunt- flatternde Fliegen umirrten ihn, geschäftige Ameisen eiften nach ihrem Bau und über- halten den bedächtigen Goldkäfer, der in seinem Staatsrad gerucham durch den Wald hazierte. Ihm begegnete kein erster Wel- ter, der Strickkäfer, der gar stolz den ge- hörnten Kopf trug.

Der Wald war voller Leben. Aus lustiger Höhe turnte ein Eichhörnchen herab seine feinen Ohrbüschel und das brandiarote Rückenfell leuchteten in der Sonne. Da hatte es den fremden Eindringling bemerkt und war wie der Blitz in dicken Baumtronen verschwunden.

Wenn du ein König wärt, dachte Georg, dann wäre dieer Wald dein Eigentum. Aber vielleicht genügte es, Besitzer einer Welt zu sein wie Herr Eckart. Der war König im eigenen Reich, und alle arißten ihn. Er wollte werden wie jener, der erst heute früh im Zweifelhanner an ihm vorüber gefahren. Blödsich rief der Rudud, hell und deutlich, als lähe er zu Georgs Haupt.

Wenn er noch einmal ruft, dann werde auch ich ein Herr, dachte Georg.

Der Rudud schwieg.

Georg wartete. „Er muß rufen, er soll rufen!“ rief er in den stillen Wald und sprang mit einem Satz hoch.

„Rudud!“ lachte er, „Rudud!“

Der Vogel antwortete nicht.

„Wenn ich dich fassel!“ drohte er nach den Bäumen hin. Eine tiefe entredete Falte grub sich zwischen die schmalen, hochgeog- nen Augenbrauen.

„Und wenn du dich totschmeißt, ich werde es doch!“ In kindischem Trotz stampfte er auf den weichen Waldboden.

Da rief der Rudud wieder einmal, zwei- mal, dreimal, viermal hintereinander. Die geballte Knabenfaust öffnete sich, und der tröglige Zug vermanbelte sich in Fröhlichkeit.

„Du Spikhub.“ lachte Georg veräffelt und trat pfeifend den Heimweg an.

Georg Freiberg hatte den ersten Lebens- abschnitt, der da überdriehen ist „Säule“ hinter sich und „ah jetzt die Vermirlichung seiner Wünsche in greifbarer Nähe. Die unterste Stufe der ehrgeizigen Hoffungsleiter war erklommen: Georg Freiberg ging zur Fabrik. In einem unfremdlichen Prämien- gen hatte er sich mit seiner neuen Arbeit bekannt gemacht. Draußen stimmte und schmeide es, die Ruhme führte schmutzig, weidene Wasserwegen, die unter dem sel- selhaus brodelnd und stehend herortru- deffen.

(Fortsetzung folgt.)

Der d...
berwahn...
der in...
Stellung...
mittelb...
Schlane...
onstalt...
gabe der...
letten m...
aufgeord...
Nachde...
den Ber...
nen geb...
Gewerks...
über die...
Bortrag...
punkt se...
15. Rober...
angenhat...
nehmen...
herunter...
wurden...
die Stünd...
Gwoßteil...
barung n...
dann die...
lutionst...
station u...
ber Unte...
sch durch...
untergele...
gende Gr...
birie, da...
auf ein e...
werbe. G...
stimmte...
die Schw...
schäftbet...
Bemlo je...
Abkommen...
werde. A...
ner es, d...
her un...
Währen...
gen Amie...
Arbeitsst...
zu setzen...
der Arbeit...
von 51 a...
Diese Fo...
ungered...
Die Arbeit...
in ihren...
untergebr...
habition d...
gerechnet...
beitszeite...
der Bor...
Karlruhe...
Längerung...
sei sehr z...
die jämer...
schäft mit...
men wer...
sich eine...
gefallen k...
werden.

Um die...
Die...
heim die...
Wiederer...
porfellig...
Reichsfin...
ierung u...
Wiederer...
gen domi...
den Ein...
noch Bede...
die Zahl...
hen. Die...
Fassung...
Drittel

Münd...
Die...
Deutj...
Lunp...
Galere...
prägung...
Kunst au...
werden...
und Lio...
schaffes...
heitsform...
hauptsäch...
graphen...
jeht her...
aber man...
lichten G...
hon Graf...
Malerei...
Jaguelle...
die Welt...
Karl...
Der C...
Sunp...
Eind das...
hereins...
einer B...
Gründe...
wieder d...
Heg bez...
einem gu...
unleren...
Fruchung...
die häuf...
lern nach...
spielende...
Pi

Kampfstimmung in der Metall-Industrie Mittelbadens.

Der christliche Metallarbeiterverband, Ortsverwaltung Karlsruhe, hatte seine Mitglieder in die „Westendhalle“ eingeladen zwecks Stellungnahme zum drohenden Konflikt in der mittelbadischen Metallindustrie. Trotz Schilke des Betriebsrates der Maschinenbauanstalt, welche letztere hinsichtlich der Bekanntheit der Verhandlung im Betriebe Schwierigkeiten machte, war die Versammlung einen außerordentlich starken Besuch aus.

Nachdem Betriebsratsmitglied Kollege Grund den Versammelten für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt hatte, erteilte er das Wort dem Gewerkschaftsleiter F. K. F. F., welcher über die derzeitige Lage in der Metallindustrie Vortrag hielt. Redner nahm als Ausgangspunkt seines Vortrages die Vereinbarung vom 16. November 1918 zwischen den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, laut welcher die Gewerkschaften als die künftigen Vertreter der Arbeiter anerkannt wurden, Kollektivarbeitsverträge gefügt und die ständige Arbeitszeit eingeführt wurde. Ein Großteil der Unternehmer habe diese Vereinbarung nicht mit dem Herzen abgeschlossen, sondern dieselbe als eine Veränderung gegen Revolutionsschäden betrachtet. In der Zeit der Inflation und Wirtschaftskrise habe ein Großteil der Unternehmer in unvernünftiger Weise die Arbeiter behandelt. Die Arbeitszeit sei vielfach durch Diktat verlängert und die Löhne herabgesetzt worden. Dies vielfach ohne zureichende Gründe. Er sei sich sehr wohl bewußt, daß die Arbeitszeit in absehbarer Zeit auf ein erträgliches Maß wieder heruntersetzt werde. So z. B. werde durch Verordnung bestimmt, daß ab 1. April die Arbeitszeit in der Schwerindustrie und *Güterindustrie in Wechselbetriebe nur 8 Stunden betragen dürfe. Ebenso sei zu erwarten, daß das Washingtoner Abkommen bald durch Deutschland ratifiziert werde. Aus kulturellen Gründen begrüßt Redner es, daß die Arbeitszeit allmählich wieder heruntergesetzt werde.

Während wir nun erleben, daß auf der ganzen Linie die Gewerkschaften bestrebt sind, die Arbeitszeit auf ein erträgliches Maß herunter zu setzen, erleben wir in Mittelbaden, daß der Arbeitgeberverband versucht, die Arbeitszeit von 51 auf 54 Stunden pro Woche festzusetzen. Diese Forderung des Arbeitgeberverbandes sei ungerechtfertigt und müsse aufreißend wirken. Die Arbeitgeberzeit sei im Laufe der letzten Jahre in ihren Lebensbedingungen derart tief herabgesetzt worden, daß man es als eine Kränkung der Arbeiterzeit bezeichnen müsse, ausgerechnet im jetzigen Zeitpunkt eine weitere Arbeitszeitverlängerung von ihr zu fordern. Daß der Vorleser des Schlichtungsausschusses Karlsruhe, Herr Dr. Schil, sich für die Verlängerung der Arbeitszeit ausgesprochen habe, sei sehr zu bedauern. Des ewigen Bundes auf die immer um ihre Existenz ringende Arbeiterzeit würde, müsse nimmerehr Stellung genommen werden dazu, ob die Metallarbeiterzeit sich eine weitere Verlängerung der Arbeitszeit gefallen lassen wolle. Und da müsse schon gesagt werden, daß die christliche Arbeiter-

zeit unter keinen Umständen bereit ist einer Verlängerung der Arbeitszeit zuzustimmen. Sollte uns dieserhalb der Kampf aufgedrungen werden, dann müsse die christliche Arbeiterzeit diesen Kampf zur Abwehr aufnehmen. Redner bringt zum Ausdruck, daß die öffentliche Meinung auf Seiten der Arbeiter sein werde, wenn sie den Abwehrkampf gegen eine weitere Arbeitszeitverlängerung aufnehmen.

Alsdann befaßte sich Redner mit dem Beschluß der Funktionärskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes vom 30. Januar. In diesem Beschluß wird die Geschäftsleitung aufgefordert, die bestehende Arbeitszeitverlängerung zu kündigen und nach Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist sollen die Metallarbeiter Mittelbadens aufgefordert werden, nur noch 48 Stunden in der Woche zu arbeiten und keine Überstunden mehr zu leisten. Redner erklärt, daß die christlich organisierten Arbeiter einer solchen sinnlosen wie unvernünftigen Aufforderung nicht Folge leisten würden. Dies werden wohl auch all diejenigen Arbeiter nicht tun, welche Sinn für Billigkeitsverhältnisse haben. Die Aufforderung des Deutschen Metallarbeiterverbandes würde, sofern sie befolgt wird, zur Folge haben die Ausbreitung. Da gewisse Voraussetzungen aber fehlen, um mit Aussicht auf Erfolg den Kampf zu Ende zu führen, dürfte eine Ausbreitung nicht propagiert werden. Im Augenblick müßten alle Kräfte konzentriert werden auf die Abwehr einer verlängerten Arbeitszeit. Den Konflikt herausbeschwören wollen durch die strenge Einhaltung der 48 Stundenwoche (ohne Einwilligung der Arbeitgeber) sei auch deshalb sinnlos, als der Volksfreund-Artikel des Deutschen Metallarbeiterverbandes in seinem ersten Heft selbst darauf hinweist, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, wenn das Washingtoner Abkommen ratifiziert werde. Kurz vor diesem wichtigen Zeitpunkt noch schnell einen Konflikt heraufzubeschwören wollen, sei unbillig wie unvernünftig. Redner fordert zum Schluß die christlichen Arbeiter auf, für eine Stärkung des christlichen Metallarbeiterverbandes beizutragen zu sein. Die Wiederherstellung und das Aufleben des Wirtschaftens erfordere es, die Lebenslage des Arbeiters wieder erträglich zu gestalten. So wie die Verhältnisse z. B. seien, könnten sie auf die Dauer nicht ertragen werden. Dem Arbeiter würden aber nur bessere Lebensbedingungen zuteil, wenn alle Standesgenossen ihre Pflicht der gewerkschaftlichen Organisation gegenüber erfüllen würden. Deshalb sei es Pflicht, eifrige Arbeit und Aufklärung für den christlichen Metallarbeiterverband zu leisten.

Der Vortrag wurde von der stark besetzten Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen und fand einstimmige Zustimmung. Möge der Arbeitgeberverband wie auch der Deutsche Metallarbeiterverband sich der großen Verantwortung bewußt sein, die auf ihnen ruht, dann dürfte ein Kampf vermieden bleiben, der nur namenloses Leid über die beteiligten Arbeiter und ihre Familien bringen würde.

Beamtenfragen.

Um die Vierteljahrszahlungen der Beamtengehälter.

Die Beamtenspitzenorganisationen sind beim Reichsfinanzministerium wegen der Wiedereinführung der Vierteljahrsgehälter vorstellig geworden. Der Vertreter des Reichsfinanzministers erklärte, daß die Steigerung sich schon in allerhöchster Zeit mit der Wiedereinführung der Vierteljahrszahlungen vom 1. April ds. Js. beizufügen werden. Gegen diese Zahlungsweise hegen noch einige Länder und die meisten Gemeinden Bedenken, da sie befürchten, daß sie dann die Zahlungsmittel nicht aufbringen werden. Die Regierung beabsichtigt daher, die Zahlungen zu regeln, daß immer nur ein Drittel der Beamten Gehälter Dreimonatszah-

lungen erhalte, indem man die Gehaltsempfänger entweder nach dem Alphabet, nach den Verwaltungen oder nach Gebietsstellen gliedern werde. Die Spitzenorganisationen der Beamten waren der Ansicht, daß man der Reihe nach die Eisenbahn, Post- und Verwaltungsbeamten in den Genuß der Vierteljahrszahlungen setzen solle. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit werden fortgesetzt werden.

Gewerkschaftliches.

Reichskonferenz der Straßenbahner.

Der Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (christliche Gewerkschaft) veranstaltete am 17. und 18. Febr. in Duppeldorf eine Reichskonferenz der Straßenbahner Deutschlands. Zur Beratung stehen die wirtschaftliche und soziale Lage der Straßenbahner, die zukünftige Gestaltung der Dienst-

Münchener Kunstausstellungen

Die zwei Wintersessionen, welche die Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst in ihrer alljährlich eröffneten neuen Galerie darstellt, zeigen in besonderer Ausprägung das neue Programm, auch der jungen Kunst auf tapferen Wegen ihre Förderung zuzuwenden. Die Künstler heißen Karl Blocherer und Otto Graf. Bei beiden ist ein sehr schwaches Abweichen von traditionellen Schönheitsformen das gemeinsame. Blocherer ist hauptsächlich Zeichnungen und Lithographien, Madonna, Kreuzigung, Abendmahl, sehr herb, fast eigenwillig in der Auffassung, aber man wird doch den Ausdruck eines vernünftigen Gefühls nicht vermissen, dies gilt auch von Graf, der mehr an primitive allmähliche Malerei anknüpft. Der Colorismus seiner Aquaselle ist nicht ohne Reiz. Auch hier sind die Wertigkeiten eines größerer Ideen Gehalt von hiesiger Innlichkeit nicht zu übersehen.

Der Sommer wird uns eine Bayerische Kunstgewerbe-Ausstellung bringen. Ein das 75jährige Jubiläum des Kunstgewerbevereins und das 25jährige Bestehen des Münchener Bundes der äußere Anlaß, so liegen die Gründe dieser. München hat Grund, einmal wieder darzutun, daß die Kunststadt nicht an Wohlstand verfallen ist, sondern sich auswärts zu Hieb denkt. Es klebt hier und auswärts an einem guten Teil unbekannt, wie Wertvolles aus unseren Werkstätten hervorgeht, wie auch die Befähigung des auswärtigen Kunstgewerbes durch die häufigen Besuche von Münchener Künstlern nach auswärts ein in der Stille sich abspielendes Wachen des Münchener Kunstgeistes

darstellt. Für eingeladene Künstler und Kunsthandwerker, die in Bayern anständig sind oder aus Bayern kommen und Werkstätten, die mit bayerischen Künstlern arbeiten, werden herausgezogen, soweit den Obmannen, an deren Spitze Werkmeisterpräsident Bestelmeyer steht, besonders wertvolle Arbeiten aus den letzten Jahren bekannt sind, so daß freimüthig Anmeldungen zwecks Aufnahmestellen in dieser Bestimmung dürfte die Quelle von Bestimmungen liegen, so herausragend auch das Gebotene sein wird. In dem zu ihnen zukünftigen und Glaspalast gelegenen alten kolonialen Garten wird ein provisorisches Ausstellungsgebäude errichtet, wobei kein einziger der schonen alten Räume zum Opfer fallen muß. Diese denkbar günstige Lage wird für den Besuch der Ausstellung sich vorteilhaft erweisen.

Der Kunstverein stellte uns in Otto Scheinhammer einen Künstler vor, ungewöhnlich dem Temperament vor. Wie eine Einführung uns mitteilt, hat der 1897 in München geborene Maler hart mit dem Leben kämpfen müssen. Er war gewunden, ein Handwerker erlernen, bis ihm der Landkammerer Raderer half, sein Talent auszubilden. Die Freuden von Licht und Luft der bayerischen Hochebene hat er trefflich genossen, aber er sah darin noch nicht das eigentliche seiner Kunst. Dieses fand er erst auf einer Reise unter der leuchtenden Sonne Neapels. Eine Farbenwelt krönt aus seinen Blumenstücken, in leuchtender, jubelnde Farben fand seine Klarheit und Stille. Will man Scheinhammer mit anderen vergleichen, könnte man an Elsborg und Louis Corinth denken. Ein sta-

berhältnisse, die Schaffung einer Reaktionsklasse sowie die Organisationsverhältnisse der Straßenbahner.

Steuerfragen.

Die Reichsteuern im Februar.

10. Februar: Umsatzsteuer für Dezember. Vorauszahlung und Vorauszahlung nur von Betrieben mit 1924 mehr als 1% Voll. M. L. Steuerjahr erstmals 1% n. S. Schonfrist 1 Woche.
10. Februar: Einkommensteuer. Vorauszahlung für Januar 1925 von Gewerbe und Bergbau auf Grund des Umsatzes im Januar. Ermäßigung um ein Viertel des auf Grund der Umsatzsteuerung sich ergebenden Betrags. Schonfrist: 1 Woche.
10. Februar: Körperschaftsteuer. Vorauszahlung für Januar 1925 wie bisher. (Siehe Ermäßigung.) Schonfrist: 1 Woche.
15. Februar: Lohnsteuer (erste Februarabgabe). Keine Schonfrist.
15. Februar: Vermögenssteuer. Zahlung der Vierteljahrsrate Januar/März 1925 auf Grund des Vermögenssteuerbescheides. Schonfrist: bis 23. Februar, da der 22. Februar ein Sonntag ist.
15. Februar: Einkommensteuer. Vorauszahlung der Landwirtschaft für das erste Vierteljahr 1925. Ermäßigung um ein Viertel auf Grund der Steuerermäßigungsverordnung vom 10. November 1924. Schonfrist bis 23. Februar.
25. Februar: Lohnsteuer (zweite Februarabgabe). Keine Schonfrist.

Aus dem sozialen Leben.

Die Wohnungen der Kinderreichen.

Wer eine Schar Kinder in seinem Hause aufwachsen sieht, der hat auch mit lebhaftem Interesse gelesen, daß in der Regierungserklärung vor dem Reichstag die Kinderreichen Familien zweimal Ermäßigung fanden. Ein Staat, dessen Volkszahl durch Geburtenrückgang in die Gefahr gerät abzunehmen, muß Bevölkerungspolitik treiben, die stets darin gipfelt wird, die Kinderreichen zu fördern. Die Regierungserklärung bedeutet, das wollen wir hoffen, den Anfang einer solchen Politik, wie sie Frankreich schon lange befolgt. Vorläufig handelt es sich um zwei Dinge, um den Schutz des Kinderreichen und die Aufhebung der Zwangswohnungsfrage sowie um Steuerermäßigungen. In der Wohnungsfrage liegen die Dinge klar, die Wohnungsfrage (den Wohnungsstand) gemindert, läßt den Kinderreichen körperlich und seelisch herunterstufen. Es ist der Boden, auf dem die „sozialen“ Krankheiten wie Englische Krankheit, Skroflose, Tuberkulose usw. gedeihen, sie erzeugen aber auch Unzufriedenheit und Sittenlosigkeit im weitesten Sinne. Die Wohnungsfrage ist ferner die Hauptursache der Schar der Kinderreichen. Die Aufhebung der Zwangswohnungsfrage kann für die Kinderreichen eine neue Katastrophe bedeuten. Sie wird nicht erst erfolgen, wenn die Wohnungsfrage beseitigt ist, sondern wenn sie einen geringen Grad erreicht hat. Mit ihrem Aufhören werden zahllose Kleinfamilien, die heute als Untermieter untergebracht sind, gesellschaftliche Konkurrenten der wohnungsuchenden Kinderreichen werden. Der Hausmist will im allgemeinen keine Kinderreichen Familien als Mieter. Bei der heute schon recht geringen Zahl derselben ist es in der Lage, sie zu umgehen und wird haben in weitgehendem Maße Gebrauch davon. So wird bei Aufhebung der Zwangswohnungsfrage eine schwere Krise für Kinderreiche Familien eintreten. Hier muß der Kinderreichen einsehen, sei es durch verlängerte Schonfrist für die Kinderreichen Familien, sei es durch ein Wohngebot, das den Hausbesitz zu einer prozentualen Berücksichtigung der Kinderreichen heranzieht. Möglich und finanzmäßig ist es, die Kinderreichen bei den Seelischen heranzuziehen zu berücksichtigen, und hier muß der Staat heranziehen, indem er die Hausbesitzerhypothek, die heute ohne Rücksicht auf die Größe der Familie im Höchstfalle 5000 M. beträgt, nach der Kinderzahl senkt.

Dr. Brüggemann-Sannaber.

Neue Lohnforderungen der Eisenbahner.

Berlin, 6. Febr. Bekanntlich haben die Eisenbahnerorganisationen das bestehende Lohnabkommen für die Reichsbahnarbeiter gekündigt und wollen am kommenden Dienstag mit dem

Hauptverwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft über ihre Lohnforderungen verhandeln. Die Eisenbahner verlangen diesmal im wesentlichen eine 20prozentige Erhöhung der bisherigen Tarife. Ob diese Forderung auch nur zu einem kleinen Teile erfüllbar sein wird, erscheint außerordentlich fraglich. Daneben bestehen ja bekanntlich auch Forderungen der Beamten-Gewerkschaften, die vom Reichstag eine Neuregelung der Besoldung verlangen. Sollte sich das Parlament zu einer Herabsetzung der Beamtengehälter verstehen, gegen die das Finanzministerium übrigens wann auch die Reichsbahn die Ratwendigkeit gegeben, im Rahmen der allgemeinen Erhöhungen die Gehälter und Löhne für die Eisenbahner zu erhöhen. In diesem Falle würde allerdings die außerordentlich unerfreuliche und bedenkliche Ratwendigkeit einzutreten, zunächst mindestens die Pensionen zu erhöhen. Eine solche Maßnahme dürfte sich jedoch in ganz kurzer Zeit und zwar durchaus nicht im Sinne des Preisabbaus auswirken.

Schiedsgericht im Ruhrbergbau.

Ehen, 6. Febr. Der heute unter dem Vorsitz des Staatskommissars Mehlis gefällte Schiedsgericht im Ruhrbergbau verlängert das bisherige Abkommen mit einigen Änderungen. Die Änderungen betreffen die Stroh-Restelbeizer, deren Arbeitszeit auf acht Stunden vorgezogen wurde. Die Arbeitszeit in den Restelbeizen soll ab 1. März bereits acht Stunden betragen, nicht wie in der Verordnung des Reichsarbeitsministers vorgesehen ist, vom 1. April ab. Die Schiedsstelle zur Entscheidung von Streitigkeiten wurde aufrecht erhalten. Das Abkommen kann erstmals am 30. September 1925 gekündigt werden.

Kirchliche Nachrichten.

Beerdigungsfeier des Domkapitulars, Prälat Dr. Brettle.

Wie sehr das katholische Volk seine Priester und Seelsorger verehrt, zeigte am Mittwoch nachmittag die außerordentlich starke Teilnahme der Bevölkerung der Stadt und der weiteren Umgebung an der Beerdigungsfeier des Domkapitulars Dr. Brettle. Das hochwürdige Domkapitel mit Sr. Exzellenz dem Herrn Erzbischof und Sr. Gnaden dem Herrn Bischof an der Spitze, die Mitglieder und Beamten des Ordinariats, die Pfarrgeistlichkeit aus Stadt und Land, Vertreter zahlreicher Orden und Kongregationen, die Mitglieder der theologischen Fakultät und Vertreter der übrigen Fakultäten der Hochschule, eine Abordnung der Akademiker-Kongregation und des kath. Arbeitervereins je mit Fahne, Mitglieder der staatlichen, päpstlichen und kirchlichen Behörden und Leidtragende aus den benachbarten Städten hatten sich zur Einsegnung in der geräumigen, reich mit Blutzweigen geschmückten Friedhofhalle eingefunden. Der Münster-Kirchgang leitete den Trauerzug zum Friedhof, an dem Vortrag des Psalm „In tribulatione“, in der Vertonung von Johannes Schmeidler, darauf Herr Generalvikar Domkapitular Dr. Metz die feierliche Einsegnung der Leiche vornahm. Die anschließende Ansprache des Herrn Generalvikars wies zunächst auf die Fügung hin, daß die Beerdigungsfeier des ehelichen Vaters auf den 31. Geburtstag seiner Priesterbrüder zugleich die Vorbereitung auf sein Hinscheiden aus dem irdischen Dasein werden sollte und zeichnete dann in markigen Zügen den Lebenslauf des Verewigten. Als Sohn einer streng christlichen Familie besuchte er das Gymnasium und die Universität in Freiburg, trat im Oktober 1878 in das Priesterseminar St. Peter ein und erhielt mit 20 Jahren die Priesterweihe. Am 21. Januar 1874 bereits durch Bischofsmagister Alois v. Kugel die Priesterweihe. Als jedoch die Vereinigungen im Juli auf Schwierigkeiten anliegen wurden und ihre Tätigkeit aufnahmen, ergab das staatliche Verbot der Übernahme jebeder kirchlicher Amtshandlungen. Wie seine geistlichen Mitbrüder, so wurde auch Hauptlehrer Brettle verfolgt, in Untersuchung verwickelt, beschuldigt, durch Gebarmen eskortiert und durch die Strafen verurteilt, zu Gefängnisstrafen verurteilt. Nach deren Verbüßung blieb nur der Weg ins Ausland: Brettle fand Unterkunft in Prag und Wien bei Männen, dann Beschäftigung als Lehrer an einer Mittelschule bei Schweig bis anfangs der 80er Jahre das Vaterland der betriebenen Priester die Parteien wieder öffnete.

Kunsthaus Sebald.

Das Kunsthaus Sebald hat die seit längerer Zeit schon eröffnete Ausstellung und Graphik A. Hubbuchs erweitert, eine Maßnahme, die einen Bericht über das Schaffen des Künstlers ermöglicht, da sich der Schwerpunkt nicht unwesentlich hierdurch verschieben hat.

Hubbuchs gehört zunächst, soziologisch gesprochen, in die Reihe der „Gesellschaftskritiker“ wie George Grosz, wie der Göttinger Scholz. Er geht mit großem Interesse auf die „Realitäten“ die einen Zustand der Inflation, die den häufigeren Bayern, den politischen Schieber, den humorvollen Herrn Neureich und die ganze Wonne der Kräfte, wie sie das Zeitalter der Kinos kultiviert.

Ohne gelegentliche Einlegungen geht es dabei nicht ab; sie sollen aber den jungen Künstler nicht ganz angezogen werden. Immerhin scheint uns in einem Platz wie etwa dem „Kaffeehaus“ das Kunstgeheimnis des Geistes um ein Weniges zu offenbaren. Es streift an die „Leipziger Quartiere“. Wir wollen auch nicht

Pianohaus Lang Kaiserstr. 167/1 Telefon 1073 Salamand, Schultzhau **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstkl. Pianos od. Harmonium

Der Veremigte wurde nach vorübergehender Tätigkeit in mehreren Pfarzeien des Oberlandes 1887 Pfarrverweser in Breisach, 1890 Pfarrer in Glottental, wo er in zehnjähriger Tätigkeit den Neubau der schönen Kirche vorbereitete und durchführte und durch seinen Seelensorger und liebevolle Fürsorge für das Gemeinwohl sich die Herzen der Pfarrkinder gewann, daß sie ihn wie ihren geistlichen Vater liebten und verehrten. Im Jahre 1900 als Stadtpfarrer nach Breisach berufen, nahm er sich auch dort des herrlichen Münsters an und sorgte für dessen Instandsetzung. Als er 1903 in das Domkapitel aufgenommen wurde, entsprach es seiner außerordentlichen musikalischen Begabung und seiner Erfahrung auf dem Gebiete der Kirchenmusik, daß ihm das Referat über den Kirchenchor, Orgelbau und Glocken anvertraut wurde. Große Verdienste hat der Veremigte sich auf diesem Gebiet erworben durch Wort und Schrift zur Förderung edler Kirchenmusik unerschütterlich gelistet. Daneben galt seine jontige Tätigkeit der Erziehung und dem Religionsunterricht der Jugend. Seine reichen Erfahrungen und sein reiches, abgeklärtes Urteil waren im Räte der Kirchenregierung hochgeschätzt. Sein Beispiel in Wort und Tat möge allen voranleuchten! Herr Stadtpfarrer Weber von Breisach und Herr Pfarrer Walz von Glottental legten noch Kränze am Sarge nieder und gedachten in aufrichtigster Anerkennung und Dankbarkeit der beschwerlichen, opferbereiten und erfolgreichen Priesterarbeit ihres Vorgängers als Pfarrer in Glottental und Breisach. Mit Vortrag des „Stabat mater“ von Johannes Schwaner durch den Münsterchor schloß sehr eindrucksvoll der Einsegnungsakt.

Ans der Erzdiözese. Pr. r. d. e. a. u. s. ch. P. r. d. e. r. J. o. s. e. f. S. u. m. m. e. l. in Brengarten betrautet mit Genehmigung des Ordinariats mit dem Pfarrer Johann Baptist Sprich in Kallberg. — P. r. a. r. z. v. e. r. l. e. i. h. u. n. g. Der hochw. Herr Erzdiözesan hat die Pfarrei Unterbaldach dem Pfarrer Karl Wittenmann in Oberbaldach, die Pfarrei Bisingen (Hohenz.) dem bisherigen Kaplanverweser Paul Birle in Straßberg verliehen. — V. e. r. l. e. i. h. u. n. g. e. n. Star Hugo Keiler in Philippsburg nach Mannheim (Untere Pfarrei), Star Ignaz Schuermann an der Unteren Pfarrei Mannheim nach Heidelberg (St. Bonifatius).

Im Kapitel Philippsburg wurde Pfarrer Emil Biellmann in Gutesheim zum Kammerer und Pfarrer Stephan Wildemann in Oberhausen zum Definitur gewählt.

Chronik.

Baden.
Luzernbad, 6. Februar. (Witzhanssaul.) Am Mittwoch nachmittag hatten sich in einer Witzhanssaul zu Luzernbad einige Korb- und Schirmkinder aufgehalten und schwer gezecht. In diesem Zustand kamen die Schirmkinder mit den Kisten in Streit, worauf sich eine große Kauferei entwickelte, so daß die Gendarmerie telephonisch zu Hilfe gerufen werden mußte, welche sofort die Kaufleute festnahm.

Mannheim, 6. Februar.
(Mannheimer Arbeiter.) In selbstmörderischer Absicht sprang ein 37jähriger Bäckerlehre in den Rhein. Als er aber das kalte Wasser spürte, besann er sich eines anderen und schwamm an das Land zurück. Zerüttelte Familienverhältnisse veranlaßten ihn zu der Tat. — Ein eigenartiger Eisenbahnunfall ereignete sich vor dem Bahnhof Friedrichsfeld. Ein Personenzug hielt auf freier Strecke, da er keine Einfahrt hatte. Die Mitfahrer glaubten, sie wären schon in der Station Friedrichsfeld und öffneten die Bagagen. In demselben Augenblick fuhr ein Güterzug vorbei und zerstückerte drei Bagagen. Ein Reisender erlitt Verletzungen. — Ein übermäßig schnell fahrender Motorradfahrer überfuhr einen zehnjährigen Rollschuhläufer, der erheblich verletzt wurde. — Der 69jährige Reallehrer Friedrich Zimmermann (früher in Mannheim), promovierte in München in der philosophischen Fakultät und erwarb die Doktorwürde mit der höchsten Auszeichnung. — (Kameras.) Wie gemeldet wird, ist der Direktor der Eisenbahn- und Maschinenfabrik in Reppelheim, Georg Kiefer, beim Erlaufen bei Beschäftigung in Vorarlberg von einer Lawine verschüttet worden, so daß er den Tod fand. Seine ihn begleitende Frau blieb unverletzt.

Kastell, 6. Februar.
(Ein angeblich Bekannter.) Ein Bewohner der hiesigen Stadt will vor zwei Tagen morgens in seiner Wohnung angeblich von einem

Verhehlen, daß uns ein weiteres Verschleiden dieses Weges nicht ohne Gefahr für den Künstler selbst geschehen hätte. — Zwischen den beiden über diesen Punkt eine ganze Reihe anderer Blätter, Porträts, Studien und vor allem eine Menge von Zeichnungen nach Naturmotiven. Hier erweist die Feinfühligkeit der Durchbildung, die nichts unterschätzende Genauigkeit und Reinlichkeit des Zeichens, die Fähigkeit, substantiell zu charakterisieren. Besonders eine Welschkornstudie und einen Wetterkapellplatz, eine Kelterer möchten wir hervorheben. Auf diesem Wege, welcher über die faktische Distanznahme hinweg zur liebevollen Einfühlung in den Gegenstand führt, berpricht der Künstler eine günstige Entwicklung zu nehmen, wie auch schon seiner Satze die äußerliche Bestätigung eines eines Grouz abgeht. Dr. r.

Landestheater. Richard Wagners „Rienzi“, welcher nächsten Sonntag, den 8. d. M., in vollkommener Neuaufbereitung zur Aufführung gelangt, dürfte sich zu einem Ereignis der diesjährigen Spielzeit gestalten. Neben der dekorativen Neuausstattung durch Emil Bursard wurden große Aufwendungen zur Gebung der Kostümen gemacht. Zahlreiche eingeladene Damen und Herren aus der Stadt haben sich in dankenswerter Weise zur Charakterisierung bereitgestellt. Im Verein mit dem Theater- und Extrachor wird die Zahl der Mitwirkenden alles übertraffen, was bisher an Massenjungen auf unserer Bühne gesehen. Der Lateinchor im 1. Akt der 1. Szene wird vom verstärkten Bachverein (etwa 200 Mitgliedern) unter Leitung von Direktor Philipp gesungen. Die Waffentänze im 2. Akt

Unbekannt überfallen und mit einem Betäubungsmittel in bewußlosen Zustand versetzt worden sein. Dabei sei ihm der Betrag von etwa 175 M. geraubt worden. Ferner will der Anzeiger bis nachmittags in bewußlosem Zustand gelegen haben. Die bisher gemachten Erhebungen haben jedoch einwandfrei ergeben, daß der Raub fingiert und der Anzeiger das Geld verbraucht hat.
Freiburg, 6. Februar.

(Landhauskolonie.) Die Stadt Freiburg plant in dem nahe gelegenen Kirchgarten im Söllental den Ausbau einer Landhauskolonie, die Lindenau heißt.
Randern, 6. Februar.

(Nicht identisch.) Dem Bürgermeisteramt Randern ging aus Münsterberg die Nachricht zu, daß der in Randern gebürtige Hermann Müller nicht mit dem von Dente Ermordeten gleichen Namens identisch ist.
Lürrach, 6. Februar.

(Verschüttet.) Im benachbarten Tillingen wurden drei Arbeiter durch einfallende Erdmassen verletzt. Glücklicherweise gelang es, die Verletzten noch rechtzeitig aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien, so daß sie mit einigen Hautabwürgungen davonkamen.

*

Kropfvorbeugung bei Schulfüdern.
Nach Kriegsende ist es aufgefallen, daß in Mannheim, wo früher eigentlich nur bei zugewanderten Personen Kröpfe beobachtet worden sind, bei den Schulfüdern sehr viel Kröpfe auftreten. Die Verhältnisse in den Mannheimer Schulen liegen jetzt so, daß bei den Mädchen etwa 25 Prozent und bei den Knaben etwa 19 Prozent Schilddrüsenvergrößerungen haben, die für jedes Laienauge erkennbar sind. Den Beginn dieses Leidens kann jedoch der Arzt schon an weiteren 48 Prozent bei den Mädchen und 35 Prozent bei den Knaben feststellen. Erfahrungsgemäß führen diese Schilddrüsenvergrößerungen im kindlichen Alter bei einem nennenswerten Teil zu dauernden späteren Schädigungen. Aus diesem Grund soll auch in Mannheim ein Versuch mit der andernwärts, so in Amerika, in der Schweiz, in Bayern und Oesterreich bereits bewährten Kropfvorbeugung in der Schule gemacht werden.

Errichtung einer ersten Schwerhörigenklasse.
Schon längst hat sich gezeigt, daß an Gehör-schwäche leidende Schulfüdern im Unterricht der Normalklassen schwer oder vielfach gar nicht mitkommen. Das gilt in erster Linie von den Lernanfängern, die jeweils zu Ostern neu in die Schule eintreten. Für ihre Ausbildung ist die Zeit meistens verloren, die sie im ersten Jahre ihres Schulbesuches in einer Normalklasse zubringen. Während nun für die Schüler der zweiten-achten Klasse in Mannheim seit Jahren besondere Schwerhörigenklassen errichtet wurden, fehlt für die Schulanfänger jede Möglichkeit, sie durch eine ihrem Gebrechen entsprechende Sonderbehandlung zu fördern. Diesem Mangel soll nun durch Ausbau des bisher bestehenden lebensstufigen Schwerhörigenklassensystems zu einem achtstufigen begegnet werden. Die Stadterwaltung hat bereits die Errichtung einer ersten Schwerhörigenklasse auf kommende Ostern beschlossen.

Aus anderen deutschen Staaten.

—s. Breslau, 5. Februar.
(Eine Erfindung, die jeden Krieg unmöglich macht.) In einer jeden im Fortschritt-Verlag Reinhold Kasper, Kommandit-Gesellschaft, Breslau I, erschienenen Broschüre „Heliotaub“ wird eine Erfindung beschrieben, die geeignet erscheint, den Traum von ewigen Frieden zu erfüllen. Der Heliotaub ist ein Apparat, der durch Strahlendünen Wellen sendet, die auf einem Gebiet von 60 Km. Tiefe, noch größerer Breite und etwa 15 000 Meter Höhe alle Lebewesen für die Dauer von 6 Stunden betäubt, so daß ihr Zustand einem durch Hypnose herbeigeführten tiefen Schlaf gleicht. Es ist selbstverständlich, daß dagegen auch die weitreichendsten Geschäfte und alle sonstigen raffiniertesten Kriegswaffen nichts mehr ausrichten können, weil sämtliche Truppen gleich der Bevölkerung durch die Erfindung innerhalb einer großen Zone in einen darniederliegenden Schlaf versetzt werden. Angesichts dieses Machtmittels muß jedes Rügten zum Unsinne werden. Der Heliotaub soll auf große Tanks montiert werden. Zur Bedeckung einer Front von 1000 Kilometer wären etwa 50 solcher Heliotauben nötig. Auch Flugzeuge sind gegen Heliotauben völlig machtlos, da die mittlere Strahlendüne auf Höhenrichtung einzustellen ist und ein Lieberfliegen der Höhenerschwebe von 15 000 Meter dürfte wohl ausfallen sein. In ähnlicher Weise wie zu Lande wird natürlich auch eine

führt der Männerturnverein aus. Unter der Spielleitung von Herrn Wuffard und der Musikleitung von Alfred Lorenz wurden für eine möglichst glanzvolle Aufführung keine Mühen gescheut. So muß selbst ein Spieltag (Freitag, den 6. d. M.) zwecks Abhaltung der letzten Generalprobe geopfert werden. Sponsoren: Kiengz — Rudolf Balbe, Orfni — Theodor Heuser, Colonia — Dr. Hermann Wucherpfennig, Irene — Malie Kutz, Adriano — Hedv. Racema-Brügelmann, Friedensbote — Hete Sedert — In der nächsten Woche dürfte das zweimalige Gastspiel des russischen Theaters „Der blaue Vogel“, dessen vorzügliches erstes Gastspiel hier von so außerordentlichem künstlerischen Erfolge begleitet war, eine besondere Anziehungskraft ausüben. Die beiden Vorstellungen am Donnerstag, dem 12. und Freitag, dem 13. Februar, finden wiederum im Konzerthause statt und werden ein ganz neues Programm zur Ausführung bringen.

Die Theatertruppe von Luigi Pirandello. Luigi Pirandello, der bekannte italienische Dramatiker, hat in Rom das „Theatro d'Arte“ gegründet, dessen Direktor, Impresario und Organisator er ist. Ueber diese Gründung erklärte er, sie entspreche dem Wunsch vieler Liebhaber und Verehrer der dramatischen Kunst, eine neue Form von Vorstellungen für eine intellektuelle Zuhörerschaft der besten Kreise zu schaffen und die dramatischen Schöpfungen Italiens und des Auslandes durch beste Kräfte darzustellen. Die Regierung hat ihm diese moralische wie auch finanzielle Unterstützung zugesichert. Seine Theatertruppe ist bereits zu Gastspielen nach Amerika, Spanien, England und Frankreich eingeladen worden.

kriegslustige bewaffnete Macht zu Wasser durch die auf Schnellgleitbooten montierten Heliotaub-Apparate in unblutiger und schneller Art kampfunfähig gemacht. Die Erfindung soll nur einer Weltverwaltung in die Hände gegeben werden, aus der die Politik ausgeschaltet ist, damit die Gewalt vorliegt, daß mit diesem Machtmittel kein Mißbrauch getrieben wird. Ueber die Weltverwaltung und deren Aufgaben in der nun folgenden kriegslosen Zeit werden in der genannten Broschüre sehr gesunde Ausführungen gemacht, die bald ebenfalls wie die Erfindung selbst, die ganze Welt beschäftigen dürften. Man wird dieser Erfindung abwartend gegenübersehen müssen; denn es wird ja auf diesem Gebiet allerhand „berbrochen“. Die Schriftl.

Berlin, 6. Februar.
(Die Spritkühleraffäre Weber.) Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, ist in der Spritkühleraffäre des Generaldirektors Hermann Weber insofern eine Wendung eingetreten, als sich die staatsanwaltschaftliche Untersuchung nunmehr gegen zehn Beamte verschiedener Berliner Zollämter gewandt hat.

Aus dem Ausland.
Straßburg i. E., 6. Februar.
(Eine nächtliche Schlacht zwischen Gendarmerie und Schnapschmugglern.) In der Nacht zum Donnerstag kam es zwischen Buchweiler und Struweiler zwischen drei Schmugglern und zwei Gendarmen zu einem Pujamentstos, wobei die beiden Gendarmen durch mehrere Revolverkugeln schwer verletzt wurden. Die Schmuggler transportierten in einem Kinderwagen Schnaps. Die drei Täter konnten heute als zwei aus Galgen eingewanderte Männer namens Kern und Siegel verhaftet werden, der dritte ist ein gewisser Bölling. Den beiden schwerverletzten Gendarmen wurden im Lazarett durch den kommandierenden General und den Präsidenten Auszeichnungen verliehen, an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

(Elsässer Chronik.) Aus Gersweiler wird ein Todesfall infolge Schlafkrankheit gemeldet, die ein Dienstmädchen befallen hatte. — In Kipach wurde ein alter, angehende ver-schütteter Unterstand aufgedeckt, in dem man die Skelette von drei deutschen Soldaten in gebückter Haltung vorfand. — Schon wieder wurden zwei Deutsche aufgegriffen, die ohne gültige Pässe aus dem Saarland nach Straßburg kamen. Sie wurden verhaftet. Da sich in letzter Zeit diese Fälle sehr mehren, werden hierfür immer härtere Strafen ausgesprochen. — Wegen Singens deutscher Lieder, angeblich in demonstrierender Absicht, wurden aus M. kirch verschiedene reichsdeutsche Arbeiter ausgewiesen und über die Grenze geschafft. — In Pfaffat fiel das Kind des Pächters Aufbaumer in einen Kessel heißen Wassers und verbrühte sich daran, daß es starb.

Wien, 6. Februar.
(Die neuen Mützen.) Die in nächster Zeit in Verkehr gestellt werden, haben folgende Ausstattung. Das 10 Groschen-Stück ist aus einer Legierung von 25 Teilen Nickel und 75 Teilen Kupfer ausgeprägt, hat ein Gewicht von 4,5 Gramm und einen Durchmesser von 22 Millimeter. Es trägt auf der Vorderseite das Bildnis einer Kaiserin, im Hintergrund Berg und ein am inneren Rand die Umschrift „Republik Oesterreich“. Auf der Rückseite in einem Kranz von Eichenblättern und Granat die Wertbezeichnung „10 Groschen“ und die Jahreszahl der Ausmünzung. Das 2 Groschen-Stück ist aus einer Legierung von 65 Teilen Kupfer, 4 Teilen Zinn und einem Teil Zink geprägt, hat ein Gewicht von 3,333 Gramm und einen Durchmesser von 19 Millimeter. Die Vorderseite trägt das Symbol des Kreuzes, die Umschrift „Oesterreich“ und die Jahreszahl der Ausmünzung, die Rückseite die Wertbezeichnung „2 Groschen“. Das 1 Groschen-Stück besteht aus der gleichen Legierung wie das Zweigroschenstück, hat ein Gewicht von 1,666 Gramm und einen Durchmesser von 17 Millimeter. Die Vorderseite zeigt den Adlerkopf mit der Krone aus dem Bundeswappen und die Umschrift „Oesterreich“. Die Rückseite trägt die Wertbezeichnung „1 Groschen“ und die Jahreszahl der Ausmünzung.

Newport, 6. Februar.
(Amerikas Interesse am Rotor-schiff.) Die Morgenzeitungen bringen bereits Meldungen über die Reise des Rotor-schiffes. Die Zeitung „World“ unterstreicht die Bedeutung dieser Fahrt. Das Blatt druckt eine Washingtoner Meldung des Handelsdepartements ab, wonach die Japaner zehn Rotor-schiffe bestellt habe. Die Fahrt des Schiffes wird hier mit Interesse verfolgt, da das Rotor-schiff bei den Amerikanern äußerst populär ist. (Das Rotor-schiff ist bekanntlich die Erfindung Flettners.)

(Riesensbrand.) Gestern nachmittag sind in der Fifth Avenue mehrere Wohnhäuser durch eine große Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beträgt eine Million Dollar. Dreihundert Arbeiter und Angehörige, die sich zur Zeit des Brandes in den Wohnhäusern befanden, konnten nur mit größter Mühe von den Dächern der Nachbarhäuser gerettet werden. Ein Feuerwehrmann fand bei den Löscharbeiten den Tod, vier andere wurden schwer verletzt.

Gemeindepolitik.

Malch (bei Gillingen), 6. Febr. Hier gehen die Wogen der Gemeindepolitik hoch. In der letzten Bürgerauschusssitzung wurde der Voranschlag zum zweiten Male mit 42 von 67 Stimmen abgelehnt. Dadurch ist der Gemeinderat derzeit gezwungen, mit den Ortseinnahmen zu wirtschaften. Die Bürger haben einen Verzicht auf 600 Eier Bürgerholz ausgesprochen, um dafür Lose auf gute Wahlzettel zu erhalten.

Hochschulen.

Der Senat der Techn. Hochschule Karlsruhe hat auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie dem Generaldirektor der Gas- und Wasserwerke der Stadt Köln, Heinrich Reu-gen in Köln, in Anerkennung seiner hervor-ragenden Verdienste um die Entwicklung der deutschen Gasindustrie in wissenschaftlicher, technischer und wirtschaftlicher Richtung die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Parteilreunde! Werbet für Cure Presse!

Wohl jeder Leser des „Badischen Beobachters“ hat vertraute Freunde und Bekannte, die durch eine entsprechende Empfehlung für den „Badischen Beobachter“ zu gewinnen wären. Mache jeder Leser doch einmal den Versuch. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Volksrauertag in Baden.

Das Reichsministerium des Innern hat schon seit längerer Zeit in einem Erlass sämtliche Landesregierungen darauf hingewiesen, daß es den Wünschen des deutschen Volkes entspreche, schon in diesem Jahre den sechsten Sonntag vor Ostern — 1. März — als Volksrauertag zu begehren. Die Einführung eines solchen Volksrauertages zum Andenken an unsere Gefallenen ist vor allem auf die vorbildliche Tätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zurückzuführen, dessen hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge leider in Baden noch zu wenig bekannt ist.

Der Erlass des Reichsministers des Innern bietet in erster Linie darauf hinzuwirken, daß Luftfahrten, die der Bedeutung des Tages als einem allgemeinen Volksrauertag Abbruch zu tun geeignet sind, unterbleiben. Die öffentlichen und auch die privaten Gebäude werden an diesem Tage halbmast flagen. Mit den Spitzenbehörden der drei Religionsgemeinschaften ist vereinbart, daß der Gottesdienstag am Vormittag des 1. März im Zeichen des Volksrauertages abgehalten wird. Mittags von 1—1.15 Uhr werden alle Glocken läuten. Kirchenkollektenerlöse für die Kriegsgräberfürsorge sollen erhoben werden.

Um nun die Organisation des Volksrauertages in Baden zu besprechen, hatte der Landesverband Baden des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge an alle interessierten Kreise eine Einladung zu einer Sitzung auf letzten Mittwoch in den Karlsruher Stadtrats-Sitzungssaal ergehen lassen. Er erschienen waren u. a. Oberbürgermeister Dr. Finter, Vertreter der Kirchenbehörden und Vertreter einzelner Vereine. Prälat Schmittener begrüßte die Erscheinenden. Herr Stadtkaufmann Kemmer gab sodann die allgemeinen Richtlinien der Bundesleitung in Berlin bekannt und erklärte, daß man von der ursprünglich beabsichtigten Durchführung einer zeitlich begrenzten Verkehrsruhe Abstand genommen habe. In der Sitzung wurde der dringende Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß nach Möglichkeit am 1. März alle Kirchen des Landes ohne Unterschied der Konfession eine Kollekte zugunsten des Volksbundes erheben sollen, damit der Bund eine segensreiche Tätigkeit fortführen könne. Die anwesenden Vertreter der verschiedenen Konfessionen erklärten sich bereit, die nötigen Schritte bei den obersten Kirchenbehörden des badischen Landes zu unternehmen.

In der anschließenden Aussprache machte ein Vertreter der Kameradschaft Badischer Lebghrenadere die Mitteilung, daß alle ehemaligen 108er die Einführung dieses langersehnten allgemeinen Volksrauertages außerordentlich begrüßen. Die Sportverbände sollen, einem Wunsche aus der Mitte der Versammlung entsprechend, gebeten werden, am 1. März von der Abhaltung sportlicher Veranstaltungen feierlicher Art abzusehen. Mit dem Ministerium des Innern soll sofort in Verbindung getreten werden, damit die nötigen amtlichen Anordnungen zur würdigen Ausgestaltung des Volksrauertages rechtzeitig erlassen werden.

Es wurde ein vorbereitender Ausschuss gebildet, der die Ausgestaltung des Volksrauertages in Karlsruhe in die Hand nimmt. In Karlsruhe ist vor allem eine würdige Trauerfeier auf dem Friedhof geplant. Der Zeitpunkt der Feier wird noch festgesetzt werden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch im Lande Baden dieser Volksrauertag in würdigen Gedenkfeiern begangen wird, in denen sich das ganze Volk zu einer einmütigen Kundgebung vereinigt.

Landwirtschaft.

Kurz (Amt Bruchsal), 4. Febr. Dem allgemeinen Wunsche und einem dringenden Bedürfnis Rechnung tragend, versammelten sich hier im Gasthaus zum „Löwen“ eine Anzahl Bürger zur Gründung einer ländlichen Kreditgenossenschaft. Vom Verband badischer Genossenschaft Karlsruhe war Rev. H. Schaber erschienen, der nach Eröffnung und Begründung durch Postamt Soder einen Vortrag über die derzeitige Lage der Kreditgenossenschaften und über ihre Wichtigkeit hielt. Nach lebhafter Diskussion, aus der sich einstimmig der Wunsch einer Gründung ergab, wurde beschlossen, den Vorschlag Kreditverein Karlsruher Vorort zu setzen. Der Geschäftsbüro wurde auf 100 M. einzählbar 1 Gehalt, festgesetzt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Bürgermeister Weindel, zu dessen Stellvertreter Oberlehrer Braun und zum Kassierer Herr Wiedemann I. gewählt. Der Kreditverein beschloß ferner einstimmig, sich dem Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe und der Bad. Landwirtschaftsbank Karlsruhe anzuschließen.

Karlsruhe

den 7. Februar 1925.

Die Konstantia Karlsruhe (Kath. Männerverein bezw. Bürgergesellschaft) feiert im kommenden Herbst ihr 60jähriges Jubiläum...

Schulstreik an Fastnacht. Das Unterrichtsministerium hat die Direktoren und Schulleiter ermächtigt, sofern es die örtlichen Verhältnisse erfordern, am Nachmittag des Fastnachtstages den Unterricht ausfallen zu lassen...

Städtische Sparkasse Karlsruhe. Der Stand der reinen Sparanlagen ergab am Ende Oktober 1924 1 062 000 M., Ende November 1924 1 483 000 M., Ende Dezember 1924 1 820 300 M. und erreichte nunmehr Ende Januar 1925 den Betrag von über 2 1/2 Millionen Mark mit...

2 281 000 M. An neuen Sparbüchern wurden ausgegeben: im Monat Oktober 272, im Monat November 377, im Dezember 462, und nunmehr im Januar 1925: 634 Stück.

Gejangverein 'Concordia'. Auf Sonntag, 1. Februar, hatte der Gejangverein 'Concordia' seine Mitglieder zu einem Familienabend in sein Vereinslokal 'Café Rowald' eingeladen...

Bessere Verbindung Schweiz-Berlin über Baden. Nach dem Entwurf der Reichsbahn für den am 4. Juni in Kraft tretenden Sommerfahrplan 1925 sollen die Verbindungen zwischen der Schweiz und der deutschen Hauptstadt eine Verbesserung erfahren...

Ein Wohnungsbauprojekt. Ein interessanter Prozeß beschäftigt am Mittwoch und Donnerstag die Karlsruher Strafkammer als Berufungsinstanz. Der Architekt Anton Schneider von hier war im November 1924 wegen unzulässigen Wettbewerbs und Vertrags vom Amtsgericht zu einer Gesamtstrafe von 3000 M. verurteilt worden...

Leumgesellschaft ausgab und erklärte, der Richter der Gesellschaft habe Unterstellungen bezogen und er müsse die Bestallung und Qualifikation einsehen, die er dann mitnahm. Nachdem er Nachfragen auf den Bestallungsvorgang vorgenommen hat, füllte er diese bei anderen Gänglern wieder aus...

Weitere Sonntagsruffahrten. Was uns der Verkehrsverein mitteilt, ist den von ihm in Verbindung mit anderen Organisationen gestellten Vorschlägen auf Ausgabe von Sonntagsruffahrten nach weiteren, über die bisherige Zone hinausgehenden Plätzen stattgegeben worden...

in den Oberrhein nach den Orten Eberbach, Erbach, Mosbach, Müden, Büchen, Wallbühl, Miltzenberg, Laubersbühl, Sinterzarten und Himmelsbach.

in den Oberrhein nach den Stationen Darmstadt, Frankfurt a. M., Mainz und Wiesbaden. Außerdem wurden folgende weitere Gabelkarten eingeführt: Bestheim-Spinger, Bibbath-Grerenthal, Gernsbach-Edertal.

28. Februar 1925 Schwarz-Rot-Ball

WERKSTÄTTENEINRICHTUNG IM HANDWERK. SONDER-AUSSTELLUNG der z. Wettbewerb eingegangenen Entwürfe in der LANDESGEWERBEHALLE. Schreiner-, Buchbinder-, Schlosser-, Maler-, Blech- u. Gas- u. Wasserinstallation, Schmiede-, Friseur-, Schneider-Werkstättenpläne.

Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk e. V. Das Bankhaus Veit L. Homburger Karlsruhe 11 Karlsruhe Karlsruhe 11

Zum Goldenen Faß Wielandtstraße 18. bekannt durch seine guten Weine. Eigene Schlächtung. - Hausgemachte Würstwaren. W. Genter.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache. Darum wenden Sie sich bei allen Einkäufen an Betten und Bettwaren an das Bettenhaus Buchdahl Karlsruhe, Kaiserstrasse 164

Im Landestheater: SAMST. König Richard d. Dritte 7-9 1/2 U. SONNTAG Rienzi, der letzte der Tribunen 6-10 U. MONT. Faust (1. Teil) 6-10 U. DIENST. Intermezzo 7-10 U. MITTW. Die Frauenmilk 7 1/2 - 9 U. DONN. Die Fledermaus 7-10 U. FREIT. Der Liebestrank 7 1/2 - 9 1/2 U. SAMST. Der böse Geist Lumpenknäuel 7-10 U. SONNTAG Rienzi, der letzte der Tribunen 6-10 U. MON. VI. Sinfonie-Konzert 7 1/2 - 9 U. d. Bad. Landestheater-Orchesters

Badisches Landestheater SPIELPLAN für 7. Febr.-17. Febr. 1925. Im Landestheater: SAMST. König Richard d. Dritte 7-9 1/2 U. SONNTAG Rienzi, der letzte der Tribunen 6-10 U. MONT. Faust (1. Teil) 6-10 U. DIENST. Intermezzo 7-10 U. MITTW. Die Frauenmilk 7 1/2 - 9 U. DONN. Die Fledermaus 7-10 U. FREIT. Der Liebestrank 7 1/2 - 9 1/2 U. SAMST. Der böse Geist Lumpenknäuel 7-10 U. SONNTAG Rienzi, der letzte der Tribunen 6-10 U. MON. VI. Sinfonie-Konzert 7 1/2 - 9 U. d. Bad. Landestheater-Orchesters

Im Konzerthaus: SONNT. (8.) Die Frauenmilk (3.80) 7-9 1/2 U. DONN. Zweimaliges Gastspiel des Russischen Deutschen Theaters 7 1/2 - 9 1/2 U. FREIT. Der harte Vogel (4.50) SONNT. (15.) Das Glas Wasser (3.80) 7-9 1/2 U. Kammerspiele im Künstlerhaus MITTW. Frau Warrens Gewerbe 7 1/2 - 10 U. Drama in 4 Akten von Bernard Shaw.

Nächste Wochenziehung! 45 000 150 000. Konstanzer, Hochhäuser, Deutschum, Lotterien, Brwinnauszahlung, Preis M. 1, 11 st. M. 10, Porto 20 Pf. bei J. Stürmer Mannheim O 7. 11

Grosse Auswahl bester Solinger Taschenmesser - Rasiermesser - Rasierapparate - Rasierutensilien. Haar- u. Bartschneidemaschinen Nagelplegeartikel Scheren aller Art Tischbestecke - Tranchiermesser Messer Geschenkartikel günstige Preise. Geschw. Schmid Kaiserstrasse 88

2 Heimatbücher. Von einfacher aber herrlicher Schönheit in Sprache und Schilderung, die lebhaft begrüßt wurden und bereits Tausende begeisteter Leser gewonnen haben, sind: Pfarrer Franz Dors Edle Männer unserer Heimat 388 Seiten. Preis broschiert M. 2.25. - gebunden 3.- M. Edle Frauen unserer Heimat 224 Seiten. Preis broschiert M. 1.50. - gebunden 2.2. M. Diese 'Schlichten Lebensbilder' wie sie der Verfasser genannt, folgen jedem Sonntag und jeder 3. Freitag in die Hand gegeben werden. Aber auch der erwachsene Leser wird viel Schönes und Erquickliches in den Büchern finden. Badenia A. G. für Verlag Karlsruhe und Druckerei

FUR ALLE ZWECKE fertigen wir DRUCKSACHEN in moderner und geschmackvoller Ausführung und bitten Interessenten, Kosten-Voranschläge und Muster zu verlangen. BADENIA A.-G. f. VERLAG u. DRUCKEREI KARLSRUHE I. B., ADLERSTRASSE 42.

Dem allgegenwärtigen Bedürfnis nach... Badische Landesbibliothek

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 7. Februar, 4-5 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 9. an, Anlösung der Karten für die Teilnehmer der Th. G. jeweils am Vortrag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9-12 Uhr).

Die Abonnementskarten für das 5. Sechstel (18. bis einschl. 22. Vorst.) können von Montag, den 9. Febr. bis einschl. Donn. den 12. an der Theaterkasse eingelöst werden. Der Hansenzug beginnt am Freitag den 13. (Zustellungsgebühr 20 Pf.)

Weisse Woche

bis
einschl. Montag
den 9. Februar

Damen-Wäsche

- Träger-Hemden mit Barmer Bogen . . . Stück 1.20
- Träger-Hemden mit 2 Reihen Hohlsaum Stück 1.35
- Träger-Hemden mit 3 Reihen Hohl-saum Stück 1.45
- Träger-Hemden mit Stiekerer-Einsätzen u. Hohl-saum, Kumpf bestickt Stück 1.85
- Hosen mit Hohlsaum Paar 1.50
- Hosen mit Hohlsaum und Stoff bestickt . . Paar 1.75
- Hosen mit Hohlsaumzierung Paar 1.95
- Hosen mit prima Stoff und Stoffvolants u. Barmer Bogen Paar 2.10
- Damen-Bandröcke mit Stiekerer Stück 4 30 2.50 1.95
- Damen-Träger-Prinzessröcke m. Hohl-saum, St. 3.20 2.40
- Damen-Prinzessröcke Trikotseide, in ver-schied. Farben Stück 5.90

Untertalilen mit Stickerei und Trägerform

Stück	1.30	1.20	95	85
	1.35	1.45		

Paul Burchard

Für Jedermann

Gummi-Mäntel prima Markenware Mk. 17.50

Smokings mit Seidenrevers Mk. 75.-

Windjacken von Mk. 7.50 an

Confektionshaus HIRSCHEN Kaiserstr. 95 Ecke Kronenstrasse.

In Stadt und Bezirk Bruchsal

ist der „Bruchsaler Bote“ das bodenständige Heimatblatt, das in keinem katholischen Hause fehlen dürfte. In seiner Gemeinde des alten Hochstifts Speier sollte man des historischen und kulturellen Zusammenhangs mit der uralten Hauptstadt des Gebiets, mit dem alt-kirchlichen Bruchsal, in dem heute neues Leben pulsiert, vergessen. Der

„Bruchsaler Bote“

trägt seinem heimatlichen Charakter nicht nur im lokalen Teil seiner Tages-erstattung, sondern durch verschiedene Beilagen heimatgeschichtlichen und heimatvolklichen Inhalts Rechnung. : Der „Bruchsaler Bote“ ist ferner

amtliches Verkündigungsblatt.

Jede Gemeinde der Umgegend sollte im eigenen Nutzen den „Bruchsaler Bote“ als Lokal- und Bezirksblatt intensiv verbreiten.

Zuschneideschule Johanna Weber

Karlsruhe, Hirschstrasse 28.

Oeffentliche Danksagungen.

Die unterzeichneten Schülerinnen sehen sich veranlasst nochmals Frl. Weber für ihr bis jetzt am praktischsten gearbeitetes Zuschneidesystem nebst ihrer sehr reellen Unterrichtsweise ihren herzlichsten Dank auszusprechen. Wir alle geben die Versicherung, dass jedermann ohne Vorkenntnisse an Hand des Systems nach Anweisung von Frl. Weber mit dem Zuschneidesystem voll und ganz vertraut wird.
Frau Reibold, Frau Kühner, Frau Werner, Frau Schmidt, Fräulein Hange.

Nachdem wir in Karlsruhe unseren Zuschneidekurs der Damen- und Kindergarderobe nach Frl. Webers System schon in kurzer Zeit mit grossem Erfolg beendet haben, sind wir Fräulein Weber vielen Dank schuldig und können diese grossartige Erfindung von Frl. Webers System nur jedermann empfehlen, jedes Hausfrau und Schneiderin.

Mit voller Ueberzeugung und mit grösster Befriedigung endeten heute die Unterzeichneten den Zuschneidekurs von Frl. Weber. Derselbe ist nur jeder Dame zu empfehlen, leicht begrifflich, vorteilhaft, äusserst billig.

Das Album und die Schritte nach Mass, welche wir am 2. und 3. Tage ausgearbeitet hatten, deckten die Unkosten allein schon reichlich. Die Unterzeichneten bestätigen wiederholt mit fester Ueberzeugung, dass, selbst wenn Frl. Weber den Kurs ums 4fache erhöhte, derselbe noch sehr lohnend wäre.

Frau Schlander, Frau Kupinski, Anna Ott, Gertrud Weis, Emmy Scheikenz, Anna Schwall.
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt Zuschneide- und Nähkurs.
Am 16. Februar beginnt Abendzuschneidekurs.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Stephanskirche.

Sonntag: 4 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion des Männerapostolats, Jugendvereins u. Neudeutsches Land; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: feierl. Kerzenweihe mit Krönung, Prädigt und Hochamt; 10 Uhr: Kindergottesdienst m. Predigt; 10 Uhr: Christenl. f. Junglinge; 10 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen; nachher Vortragsabend des Blasiussegen; 8 Uhr: Abendpredigt mit Segen. — Montag: 4 Uhr: hl. Messe für Anna Sieferl; 4 Uhr: hl. Messe für Friedr. Wilhelm Meites. — Dienstag: 4 Uhr: hl. Messe für Josef Schneider und Angeh.; 4 Uhr: hl. Messe für Anton Clemens; 4 Uhr: hl. Messe für Josef Knapp. — Mittwoch: 4 Uhr: hl. Messe für Wilh. Beder; 4 Uhr: hl. Messe für Hermann Wid; 4 Uhr: hl. Messe für Gertrud Schindler geb. Fehlemeyer. — Donnerstag: 4 Uhr: hl. Messe für Emma Schmid; 4 Uhr: hl. Messe für Pauline Marfus. — Freitag: 4 Uhr: hl. Messe für Otto und Magdalena Auh; 4 Uhr: Seelenamt für Emma Reifland; 4 Uhr: hl. Messe für Margareta Arzberger. — Samstag: 4 Uhr: hl. Messe für Karl Wöner; 4 Uhr: hl. Messe für Elisabeth Eichelberger.

St. Vinzenzkrankenhaus.
Sonntag: 4 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt; 10 Uhr: Muttergottesandacht.

St. Verharduskirche.
Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Rationkongregation, des Männerapostolats, der Jungmänner und Junglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Kerzenweihe und Lichterprozession, hierauf Hochamt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für Junglinge; 10 Uhr: Herz Jesu-Andacht; hierauf Blasiussegen; 10 Uhr: Versammlung des Männervereins mit nochmal Segen. — Montag: 4 Uhr: hl. Messe für Regina und Hermann Vintert; 7 Uhr: hl. Messe für Bernande Lemle. — Dienstag: 4 Uhr: hl. Messe für Regina und Hermann Vintert. — Mittwoch: 4 Uhr: hl. Messe für Pius und Eugen Dantes; 4 Uhr: hl. Messe für Gerhard Lunden. — Donnerstag: 4 Uhr: hl. Messe für Bertha Götter; 4 Uhr: hl. Messe für Emma Philipp. — Freitag: 4 Uhr: hl. Messe für Trauengottesdienst für Friedr. Sauer; 4 Uhr: hl. Messe für Silvan Roth und Familienangehörige. — Samstag: 4 Uhr: hl. Messe für Otto Siegel; 4 Uhr: hl. Messe für Peter Josef Schöfer; 4 Uhr: hl. Messe für Wilhelm Keller.

St. Martinskirche (Ninthem).
Sonntag: 4 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 2 Uhr: Andacht und Blasiussegen.

Richttraufkirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Männer- und Junglinge; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Prozession und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre f. die Junglinge; 12 Uhr: Herz Jesu-Andacht; hierauf Blasiussegen. — Montag: 7 Uhr: feierl. hl. Messe für Franz Simon und feierl. hl. Messe für Gerhart Bortz. — Dienstag: 7 Uhr: feierl. hl. Messe für Friedrich Dietzsch und feierl. hl. Messe für Emilie Weber. — Mittwoch: 7 Uhr: feierl. hl. Messe für Franz und Erwin Beuchert und feierl. hl. Messe für Johann und Justine Burt. — Donnerstag: feierl. hl. Messe für Josef und Susanna Heuberger und feierl. hl. Messe für Adolf Seunhöfer; abends 8 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation. — Freitag: 7 Uhr: feierl. hl. Messe für Daniel Schumann (hst. vom Männerverein). — Samstag: 7 Uhr: feierl. hl. Messe für Familie Bantert, feierl. hl. Messe für Emma Echter und feierl. hl. Messe für Elisabeth Stetter und Sohn Eugen.

St. Valentinuskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Predigt und Hochamt; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Herz Jesu-Andacht, darauf Blasiussegen. — Montag: 7 Uhr: hl. Messe für Johann Beugel. — Dienstag: 7 Uhr: hl. Messe für Friedrich Schleret. — Mittwoch: 7 Uhr: hl. Messe für Karl Schauer. — Donnerstag: 7 Uhr: hl. Messe für Carl Schindler. — Freitag: 7 Uhr: hl. Messe für Carl Schindler. — Samstag: 7 Uhr: hl. Messe für Carl Schindler.

St. Antoniuskirche (Telegr.-Kaserne).

Sonntag: 7 Uhr: Austellung der heil. Kommunion; 10 Uhr: Kerzenweihe, Predigt und deutsche Singmesse; 10 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen. — Dienstag: 7 Uhr: hl. Messe für Carl Schmid. — Samstag: 7 Uhr: hl. Messe für Carl Schmid.

St. Marienkirche (Vorlanden).

Sonntag: 4 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation; 10 Uhr: Predigt und Hochamt, vor dem Altar Kerzenweihe; 11 Uhr: Christenlehre; 10 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen. — Montag: 4 Uhr: hl. Messe für Magdalena Weber (St. Marienkirche); 4 Uhr: Schülermesse. — Dienstag: 4 Uhr: hl. Messe für Magdalena Weber geb. Katteter. — Mittwoch: 4 Uhr: hl. Messe für Leopold

Gang und Angeh.; Jahresgedächtnis für Luise Perzer und hl. Messe für Jakob und Luise Perzer. — Donnerstag: 4 Uhr: hl. Messe; 4 Uhr: Jahresgedächtnis für Bertha Katteter und hl. Messe für dieselbe u. Luise Köhlmann. — Freitag: 4 Uhr: hl. Messe für verstorb. Gropeltern; 4 Uhr: hl. Messe für Elise Licht u. Angehörige. — Samstag: 4 Uhr: hl. Messe für Gustaf und Wilhelm Schwall; 4 Uhr: hl. Messen. — Beichtgelegenheit: jeden Morgen von 6 Uhr an; am Samstag von 4-7 Uhr. — Am kommenden Sonntag ist das Fest des Ähren- und Erntedankes St. Valentin; um 10 Uhr: feierl. levit. Gottesdienst in der St. Valentinuskirche.

St. Peter- und Paulskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; Monatskommunion der Männer und Junglinge; 10 Uhr: Generalkommunion des Männerapostolats; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Kerzenweihe mit Lichterprozession, mit Beteiligung des Stützvereins, der Vorstandschefen der männlichen kathol. Vereine; hierauf Hochamt; 10 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 10 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen; hierauf Erteilung des Blasiussegen. — Montag: 6 Uhr: Seelenamt für Fridolina Behringer, feierl. von der Jungfrauenkongr.; 7 Uhr: hl. Messe für Josef Schmidt. — Dienstag: 7 Uhr: Seelenamt für Georg und Julius Schuch und hl. Messe f. Karoline Schuch. — Mittwoch: 7 Uhr: hl. Messe für Fridolina Behringer, feierl. vom Kathol. Männerverein „Babenia“ und hl. Messe für Oreta Hüther und Alfred Wadle. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst; hl. Messe für Johanna Weiler. — Freitag: 7 Uhr: hl. Messe f. Fridolina Behringer, feierl. vom Diensthilfverein. — Samstag: 7 Uhr: hl. Messe zu Ehren der hl. Familie; 8 Uhr: Beicht.

St. Michaelskirche (Weierthelm).

Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 10 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kerzenweihe, Lichterprozession und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 10 Uhr: Herz Jesu-Andacht mit Segen; 8 Uhr: Rosenkranz in der Michaelskapelle. — Montag: 4 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe für Theresia Verta Gams. — Dienstag: 4 Uhr: hl. Messe in der Michaelskapelle; 7 Uhr: hl. Messe für Heinrich Förster, Badermeister, Vater u. Schwester Anna. — Mittwoch: 4 Uhr: hl. Messe; 10 Uhr: Schülergottesdienst; hl. Messe für Franz Blaz. — Donnerstag: 4 Uhr: hl. Messe für Severin Kühn und Mutter Mathilde geb. Kömel; 7 Uhr: hl. Messe für Margareta Gebelien; 7 Uhr: hl. Messe.

St. Josefische (Grünwinkel).

Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion für um 10 Uhr. An Weierthelm: Komplet um

die Max Jungfrauenkongr. und die Christenlehre f. Mädchen; 10 Uhr: Kirchenvisitation mit Predigt durch den hochw. Herrn Stadtpfarrer Geistl. Rat Dr. Stumpf, Hochamt mit Segen; 8 Uhr: Herz Jesu-Andacht m. Segen; 4 Uhr: Generalversammlung d. Jungfrauenkongregation im Schwesternhaus; 8 Uhr: Rosenkranz. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Samstag: 4 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche (Rüppurr).

Sonntag: 6-7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner; 8 Uhr: Amt mit Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für Junglinge und Mädchen; 8 Uhr: Herz Jesu-Andacht; 10 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrags- und Segen. — Dienstag und Freitag: hl. Messe mit Schülergottesdienst. — Samstag: 4 bis 10 Uhr: Beichtgelegenheit.

Heilig Kreuz (Knielingen).

Sonntag: 4 Uhr: hl. Kommunion; 10 Uhr: Kerzenweihe, Prozession u. Blasiussegen; hierauf Amt mit gemeinsamer Kommunion der Christenlehrepflichtigen; 10 Uhr: Herz Jesu-Andacht. — Mittwoch: 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Gaggenstein.

Sonntag: 8 Uhr: Kerzenweihe und Blasiussegen, hierauf Singmesse; 10 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; 10 Uhr: Mütterverein.

Dulach.

Sonntag: 4 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Christenlehre f. Mädchen und der Jungfrauen; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Christenlehre, Herz Maria-Bruderschaft mit Segen. — Montag: feierl. hl. Messe für verstorbenen Krieger Magnus Schögle. — Dienstag: hl. Messe nach der Meinung; Schülergottesdienst. — Mittwoch: feierl. hl. Messe für verstorbenen Eltern. — Donnerstag: feierl. Gottesdienst aus. — Freitag: hl. Messe nach der Meinung; Schülergottesdienst. — Samstag: Kumbi-Messe für Elisabeth Vogel. — Nächsten Sonntag Monatskommunion für die Frauen. — Beichtgelegenheit: Samstag von 4 Uhr an, Sonntag von 10 Uhr an.

Heilig Kreuz (Grünlingen).

Sonntag: 4-7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Samstag: 5-7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag: 7-8 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Austellung der hl. Kommunion; 10 Uhr: Kerzenweihe, Predigt und Amt; 10 Uhr: Corporis Christi-Bruderschaft; während der Woche jeden Morgen 10 Uhr hl. Messe.

St. Michaelsberg b. Untergrambach.

An Sonn- u. Feiertagen: 10 Uhr: Predigt und Amt; 10 Uhr: kirchliche Belehrung, gesungene deutsche Komplet und Segen. — Werktagsgottesdienst

Wir empfehlen besonders preiswerte
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer
sowie Einzelstücke
Erstklassige Ausführung. Zahlungserleichterung.

Möbelfabrik Gebr. Klein

Lager: Durlacherstrasse 97 Karlsruhe Fabrik: Rüppurrerstrasse 14

Pfannkuch
 Eingetroffen
 irische
Vollfett-Süß-
Büchlinge
 Pfund 40 Pfg.
 5-Pfund-
 Stücken 1 90
Pfannkuch

Älter. Ehepaar sucht im ganzen Hauswesen erprobte
Person
 etwa ältere, freie B ar-
 hausehälterin, beidän-
 dia. Offerten unt. 121
 an den 2 ab Beobacht.

Ein Meisterstück der
 Klavierbaukunst ist ein
Piano
 von C. F. Glas & Co.
 Heilbronn. Preis ver-
 käuf G. Kunz,
 Kronenstr. 10

Tanz-
 ehreinstitut
J. Braunagel
 Nowack's - Anlage 13
 Telefon 5959
 Beginn neuer Kurse
 Einzelunterricht
 Geht. Anmelde. jedz
 Unterrichtslokal:
 ob. Saa. Hotel Nowac.



Montag:
Letzter Tag.
TIETZ

Pfannkuch
 Eingetroffen
 ein größerer
 Posten
Brat-
Heringe
 4 Liter- 80
 Dose 2 M.
Pfannkuch

Beinässen
 Befreiung sofort,
 Alter und Ge-
 schlecht ange-
 ben. Anskan-
 amsonst.

Institut Winkler,
 München B 40
 Nymphenburgerstr. 188

Ruhige, laub Frau,
 evg. 45 J., in Ruhe
 n. Haushalt selbständig,
 sucht Stellung als

Haushälterin
 Es wird auf gute Stelle
 in H. Haushalt gleich
 wo reflektiert. Geh. An-
 gebote unt. Nr. 4507
 an die Geschäftsstelle,
 Adlerstraße 42, erb

Stadtanleihen
Bündbriefe

zu hohen Preisen
 gesucht. Angebote unt.
 Nr. 1208 an die
 Geschäftsstelle, Adler-
 straße 42.

Oeffentl. Dankagung
 an
Großhandel u. Industrie.

Auf unsere Bitte an den gesamten Groß-
 handel und die gesamte Industrie des baden-
 württembergischen Landes, die Erhaltung der deutschen
 Kriegergräber im Feindeslande sicherzu-
 stellen, haben folgende Firmen in dankens-
 werter Weise namhafte Beiträge zur Ver-
 fügung gestellt und danken wir den Spen-
 dern herzlich auf diesem Wege.
 Ja. Ammann in Bretten 10 M., Bad.
 Elektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk)
 in Karlsruhe 20 M., Fa. Behle Sohn in
 Durlach 10 M., Fa. Böhrer u. Co. in
 Dossenheim 10 M., Brauereigesellschaft
 vom. S. Moninger in Karlsruhe 20 M.,
 R. Bury, Mühlenwerk in Waghäusel 20 M.,
 Direktor A. Würtner in Karlsruhe 10 M.,
 Chem. Fabrik in Grenzach 100 M., Chem.
 Fabrik Obin in Eberbach 50 M., Chem.
 Fabrik Griesheim, Elektrowerk in Bad.
 Rheinfelden 100 M., Adolf Duffner, Wein-
 großhandlung in Röhrenbach 5 M., Gebr.
 Eitlinger in Karlsruhe 10 M., Fa. Egge-
 mann, Lange u. Co. in Kleinlaudenburg
 20 M., Haller A.-G., Württenfabrik in
 Ludm. 50 M., Fa. Groß med. Schuh-
 fabrik in Bretten 20 M., Fa. Herrmann u.
 Eitlinger, Lederfabrik in Durlach 20 M.,
 Fa. Hahn, Konservenfabrik in Ettlingen 25 M.,
 Fa. Henkel in Weinheim 10 M., Fa. Hett-
 mannpeter u. Ledner in Bruchsal 25 M.,
 Fa. S. Dirch, Lederfabrik in Weinheim
 20 M., Bankhaus Veit L. Homburger in
 Karlsruhe 50 M., Fa. Honjell u. Co., Kon-
 servenfabrik in Konigsz. 10 M., Dr. W.
 Huber in Karlsruhe 20 M., Fa. Adam
 Joest in Weinheim 5 M., C. F. Köhler,
 Zigarrenfabrik in Michelfeld 20 M., Kraft-
 werk in Bad. Rheinfelden 100 M., Fa. E.
 Kühn, Feilenfabrik in Ettlingen 10 M.,
 Fa. F. J. Landfried in Heidelberg 100 M.,
 Fa. Leinenfugel in Weinheim 50 M., Lino-
 leumfabrik in Maximiliansau 50 M., Fa.
 C. Kerpel, Weinhandlung in Weinheim
 10 M., Fa. Pfannkuch u. Co. in Karlsruhe
 20 M., Radolfwerke in Radolfzell 25 M.,
 Fa. Rehtuf, Hutfabrik in Kehl a. Rh.
 100 M., Rhein. Kreditbank, Filiale Karls-
 rube 30 M., Rheinbafengesellschaft in Kehl
 a. Rh. 20 M., Sägemwerk G. m. b. S. in
 Wolfach 5 M., Südd. Textilwerke, Zim-
 merli u. Co. in Herbolzheim 10 M., Fa.
 J. Eutter, Papierfabrik in Schopfheim
 20 M., Fa. A. Schneider in Mühlburg
 10 M., Spinnerei und Weberei in Etienen
 20 M., Stahlwerk in Haslach 10 M.,
 Strauß u. Co., Bankhaus in Karlsruhe
 20 M., Wehra A.-G. in Wehr 10 M., S.
 Weil Sohn, Schuhfabrik in Rastatt 100 M.
 Karlsruhe, den 31. Januar 1925.
 Der Vorstand des
 Bad. Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
 Landesverband Baden.

Nadelrundholz-Verkauf.
 Bad. Forstamt Pforzheim verläuft frei-
 händig aus den Staatswaldungen „Hagenschieb“
 und „Halde“ etwa 4 000 fm Tannen und Fich-
 ten sowie etwa 300 fm Forsten Stammholz und
 Abschnitte in kleineren Losen. Schriftliche An-
 gebote sind bis spätestens Montag, den 16.
 Februar ds. J., früh 10 Uhr bei dem Forst-
 amte, von welchem nähere Auskunft und Listens-
 auszug erteilt wird, einzureichen. 118

Gelegte, tüchtige Person als
Stütze
 für Büfett und Hotel zum baldigen Eintritt
 gesucht.
 Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen,
 sowie Eintrittsmöglichkeit an
Hotel Geist, Pforzheim
 Leopoldstraße
 erbeten.

Gesellschaftsreisen nach Rom
 im hl. Jahre 1925 zu billigen Preisen. Man
 verlange Prospekte. — Den Teilnehmern an
 den Romfahrten ist Audienz beim hl. Vater
 gewährleistet. — West-utsches Reisebüro,
 „WERKO“ G. m. b. H., KÖLN, v. Werthstr. 9.

la Bronze-
Glocken
 Gebrüder Bachert
 Karlsruhe, Baden.
 Zu verkaufen gutes
Schwarzwald-
Heu
 Ader oder Wieje frei
 verladen ab Station
 a. 3.80-4.- Mart.
 W. Aug. Sädnenbach,
 Bregalbahnhof,
 Bad. Schwarzwald.

Strümpfe
 werden zum striden
 angenommen.
 Maschinenfeideerei
 Englmann
 Adlerstraße 4

Weisse Woche
 Weiß Cretonne per Meter . . . 0,56
 Weiß Gerstenkornhandtücher per Meter 0,60
 Haustuch für Bettücher, 150 cm br. 2,10
 Halbleinen f. Bettücher, 150 cm br. 2,20
 Bettdamast 130 cm breit per Meter 2,20
 Grosse Auswahl in 376
 Bettbarchenten und Matratzendrellen.
Arthur Baer, Kaiserstraße 133.
 Eing. Kreuzstr., gegenüber d. kleinen Kirche.
 Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Colosseum
 Täglich 8 Uhr das vollständig neue
VARIETE-PROGRAMM.

Bad. Lichtspiele
 für Schule und Volksbildung
Konzerthaus
Erstaufführung
 Samstag, den 7. Februar 1925
 nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr
 Sonntag, den 8. Februar
 nachmittags 4 Uhr
 Montag, den 9. Februar
 Dienstag, den 10. Februar
 abends 8 Uhr

COLUMBUS
 Der Film vom Bau und Betrieb des
 neuesten des neuesten deutschen Riesens-
 dampfers des Nordd. Lloyd Bremen.
 Der Wiederaufbau der deutschen
 Handelsflotte.
Vortrag:
 Korvettenkapitän Roedenbeck.
Vorverkauf:
 Musikhaus Müller, Kaiserstrasse.
 Preise: 1,70, 1,50, 1.-, 0,60 Mark.
 Studierende und Schüler gegen Aus-
 weis halbe Preise 59



Wir pflegen alle Zweige des bankgeschäfts-
 lichen Verkehrs und sichern pünktliche
 Erledigung der uns erteilten Aufträge zu.

Bei Spareinlagen gewähren
 wir bestmögliche Verzinsung.

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe
 mit Depositenkasse am Bahnhofspiaz und Niederlassung in Mühlburg.

Für Vereine!
 Geschenke zu Verlosungen
 Glückshatlose - Tanzkontrollen
 Pokale / Sportfiguren / Diplome
Bernhard Müller, Kaiserstrasse 295
 Geschenkartikel / Offenbacher Lederwaren